

SO SOLL ARBEIT!

Zukunft der Arbeit:

Was Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wollen

**Abschlussbericht zur Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“
und Zukunftsprogramm der AK 2019 - 2023**

Impressum:

Medieninhaber und Hersteller:

Bundesarbeitskammer, Prinz-Eugen-Str. 20–22, 1040 Wien, www.arbeiterkammer.at

Österreichischer Gewerkschaftsbund, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, www.oegb.at

2. Auflage, Wien, Juni 2018

Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum

Zulassungsnummer: 02Z034647 M

Redaktion: AK

Corporate Design: Harald Ströbel, www.derstroebel.at

Layout und Druck: ÖGB-Verlag

Ihre Anliegen, unser Zukunftsprogramm!

Am Beginn kann hier nur ein großes Dankeschön stehen: Ein Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, aus der Initiative „Wie soll Arbeit?“ den größten Dialog über die Zukunft unserer Arbeitswelt zu machen, den Österreich je gesehen hat. Und auch an alle, die geholfen haben, aus den Ergebnissen dieses Dialogs ein Zukunftsprogramm für die Arbeiterkammer zu schnitzen. Unser Dank gilt allen, die an der Initiative mitgearbeitet haben – von der Idee bis hin zur Umsetzung, die ohne die Hilfe tausender Freiwilliger nicht möglich gewesen wäre. Sie gilt allen, die sich über den Ergebnissen die Köpfe zerbrochen haben, damit am Schluss aus den Ergebnissen mehr Service, mehr Leistung und mehr Interessenvertretung für jedes einzelne AK-Mitglied herauskommt. Der größte Dank gilt aber jenen 1,1 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die sich am Dialog beteiligt haben – per Post, online und bei Straßenaktionen, Betriebsbesuchen und im persönlichen Gespräch. Wir haben uns hohe Ziele gesteckt, aber diese beeindruckende Beteiligung hat sie bei Weitem übertroffen.

Überwältigend war nicht nur die große Zahl an Rückmeldungen, sondern auch die Qualität und die Tiefe, mit der der Dialog geführt wurde. Das Feedback, das wir bekommen haben, zeigt unmissverständlich, was Ihnen, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in unserem Land, unter den Nägeln brennt.

Sieben Themen hatten wir vor Beginn der Initiative identifiziert: Arbeitszeit, Lohn- und Sozialdumping, gerechte Bezahlung, leistbares Wohnen, Digitalisierung, Pensionen und soziale Sicherheit. Die Haltung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dazu ist eindeutig. Im Dialog wurden von vielen Menschen vier Themen als besonders wichtig genannt:

- Aus- und Weiterbildung, insbesondere im Zusammenhang mit Digitalisierung
- Leistbarer Wohnraum
- Pflege, die Altern in Würde möglich macht
- Digitalisierung



Für uns war klar, was damit zu passieren hat: Ihre Anliegen sind unser Auftrag. Darum beginnt die Arbeiterkammer ihre Programme und Leistungen auszubauen, zu erweitern und an Ihre Wünsche anzupassen. Welche Angebote und Services das sein werden, finden Sie in diesem Zukunftsprogramm. Die Arbeiterkammer wird auch weiterhin die erste Anlaufstelle für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit ihren Anliegen bleiben – immer am Puls der Zeit und in gewohnter Qualität.

Darüber hinaus werden wir das Gespräch mit der Politik suchen. Auch dort darf dieser überdeutliche Fingerzeig nicht ignoriert werden. Gesetze, Regelungen, Verordnungen und die dahinterstehenden Behörden gestalten unsere Arbeitswelt maßgeblich mit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass auch die Politik den Ergebnissen von „Wie soll Arbeit?“ Rechnung trägt. Sie können sich sicher sein, dass wir Ihre Anliegen laut und deutlich vertreten werden.

Sie halten zwar unser Zukunftsprogramm in Händen, aber Sie können sich darauf verlassen, dass der Dialog weitergeht. „Wie soll Arbeit?“ war nur der Auftakt für eine intensive Debatte über die Zukunft der Arbeitswelt, die keinen weiteren Aufschub duldet. Sie muss jetzt geführt werden – mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, mit Meinungsführerinnen und -führern in Politik und Medien. Dazu möchten wir Sie hiermit herzlich einladen.

Renate Anderl,
AK-Präsidentin

Wolfgang Katzian,
ÖGB-Präsident

Inhalt

Vorwort	3
So soll Arbeit – Was 1,1 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Zukunft der Arbeit denken	6
Was die Arbeiterkammer leistet	10
Die Initiative „Wie soll Arbeit?“ in Zahlen	12
Wie geht es jetzt weiter?	14
Leistungsstark für die Mitglieder: Das Zukunftsprogramm der Arbeiterkammern 2019-2023	16
Was ist „Wie soll Arbeit?“	32
Dokumentation des Dialogs	36
Vielen Dank!	155

SO SOLL ARBEIT – WAS 1,1 MILLIONEN ARBEITNEHMER- INNEN UND ARBEITNEHMER ÜBER DIE ZUKUNFT DER ARBEIT DENKEN

Wie sehen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Zukunft der Arbeitswelt? Was sind ihre Erwartungen, Sorgen und Anliegen?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund die Initiative „Wie soll Arbeit?“ ins Leben gerufen. Von Anfang März bis Ende Mai wurde der Dialog geführt – über eine Fragekarte, via Homepage, bei Betriebsbesuchen, Aktionstagen, Großveranstaltungen und in den sozialen Medien. In diesen drei Monaten haben sich 1,1 Millionen Menschen beteiligt. „Wie soll Arbeit?“ ist somit der größte Dialog über die Zukunft unserer Arbeitswelt, den Österreich je gesehen hat.

Wie soll Arbeit? – Können die kein Deutsch?

„Wie soll Arbeit in Zukunft organisiert und verteilt werden?“ Das ist die Frage, um die es sich dreht. Aber so passt sie nicht auf ein Plakat. Schlimmer noch: Sie geht nicht ins Ohr. Sie provoziert nicht. Sie bleibt nicht hängen. Sie ist – gerade erst gelesen – gleich wieder weg. Das muss kürzer sein. Mehr auf den Punkt gebracht. „Wie soll Arbeit?“ ist reduziert auf das Wesentliche. Die verknappte Frage lehnt sich dabei gegen das Sprachgefühl auf. Das regt zu Widerspruch und Diskussion an. Das bringt „Wie soll Arbeit?“ auf die Titelseite. Und führt so dazu, dass die Initiative bekannt wird, im Gespräch bleibt. So funktioniert Werbung. So muss Slogan.

Behandelt wurden jene Fragen, die rund um den Themenkomplex Arbeit drängend anstehen:

- Die Digitalisierung und wie sie unseren Arbeitsalltag verändern wird. Der damit verbundene Bedarf an Möglichkeiten für berufliche Weiterbildung.
- Vermeidung von Lohn- und Sozialdumping.
- Gerechter Lohn für Frauen und Männer.
- Flexible Arbeitszeiten, 12-Stunden-Tag und 60-Stunden-Woche.
- Steigende Kosten beim Wohnen.
- Absicherung im Fall von Arbeitslosigkeit.
- Und das Pensionsantrittsalter.

All diese Themen bekommen auch durch das im vergangenen Jahr vorgelegte Regierungsprogramm zusätzlich Brisanz.

Bei den zahlreichen Rückmeldungen haben sich aber auch darüber hinaus Anliegen abgezeichnet, die unter den Nägeln brennen, zum Beispiel Pflege, die Altern in Würde möglich macht.

Für die Arbeiterkammer war es auch wichtig zu erfahren, wie Mitglieder das Service, die Angebote und Dienstleistungen beurteilen: Was ist ihnen wichtig, was muss erhalten bleiben, wo soll mehr gemacht werden? Auf den folgenden Seiten finden sich die Ergebnisse von „Wie soll Arbeit?“ aufgeschlüsselt.

Arbeitszeit*



12-Stunden-Tag und 60-Stunden Woche? 89 % sagen Nein!

Generell 12 Stunden am Tag, 60 Stunden in der Woche arbeiten – das hätten große Teile der Wirtschaft, Industrie und Politik gerne. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben dazu eine klare Meinung: nicht mit uns. Sie wissen, welchen Rattenschwanz an Verschlechterungen es nach sich zieht, wenn die Wirtschaft nach Flexibilisierung schreit: arbeiten auf Abruf, keine Planbarkeit für Freizeit und Familie, keine Zuschläge für Mehr- und Überstunden ...

Lohn- und Sozialdumping*



Lohn- und Sozialdumping: 93 % für härtere Strafen!

Seit der EU-Osterweiterung wird die Arbeitnehmerfreizügigkeit oft dazu missbraucht, unsere heimischen Löhne zu unterlaufen. Arbeitskräfte aus dem Ausland werden nach Österreich geschickt oder geholt, aber nicht auf österreichischem Niveau bezahlt. Das schadet allen: Die Arbeitskräfte aus dem Ausland werden ausgepresst, heimische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kommen durch die Billig-Konkurrenz unter Druck. 93 % fordern darum härtere Strafen und mehr Kontrollen.

Gerechtigkeit*



Ein Drittel weniger Gehalt für Frauen? 92 % fordern gleichen Lohn.

900 Euro bekommen Frauen im Schnitt weniger bezahlt – und zwar jeden Monat. Woran das liegt? Frauen bekommen für dieselbe Arbeit weniger Geld, auch wenn sie die gleiche Ausbildung sowie die gleiche Erfahrung haben und exakt dieselbe Tätigkeit ausüben. Zusätzlich verschärft wird diese Ungerechtigkeit, indem Frauen oft in schlecht bezahlten Branchen tätig sind und in die Teilzeit gedrängt werden. Österreichs Arbeitnehmerinnen und ihre männlichen Kollegen haben eine klare Meinung dazu: Schluss damit!

Wohnen*



Für ein leistbares Dach über dem Kopf: 89 % wollen Mietobergrenze!

Die Kosten für Wohnen sind seit Jahren Preistreiber Nummer eins in Österreich. Von 2008 bis 2016 sind die privaten Hauptmietzinse von Neuvermietungen um 35 % in die Höhe gegangen. In Wien sind es sogar um 43 % mehr. Und: Zwei von drei neuen privaten Mietverträgen sind in Österreich befristet – nach Fristende droht also ein teurer Umzug oder eine Mieterhöhung. Damit muss Schluss sein, finden 89 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie fordern eine Mietobergrenze.

Digitalisierung*



Die Roboter kommen! 89 % fordern Recht auf Weiterbildung.

Die Digitalisierung wird unsere Arbeitswelt in den kommenden Jahren verändern. Das gesamte Ausmaß ist noch nicht abschätzbar. Was wir aber schon jetzt wissen: Komplette Berufsgruppen werden wegfallen, Beschäftigte durch Maschinen ersetzt, aber auch neue Berufe entstehen. Damit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Fleisch und Blut dabei nicht unter die Räder kommen, müssen sie sich laufend fortbilden. Zum Beispiel in einer bezahlten Weiterbildungswoche pro Jahr – 89 % sagen: Ja!

Pensionen*



Noch länger arbeiten, noch später in Pension? 87 % sind dagegen.

Schon heute ist die Generation 50+ bei den Langzeitarbeitslosen überrepräsentiert. Unternehmen scheuen sich, ältere Arbeitskräfte einzustellen. Gleichzeitig ist es gerade die Wirtschaft, die fordert, dass die Österreicherinnen und Österreicher später in Pension gehen und länger arbeiten. Dass sich das nicht ausgehen kann, ist den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern klar, 87 % lehnen ein höheres Pensionsantrittsalter ab.



Soziale Sicherheit*



Finger weg vom Sparbuch! 89 % gegen Enteignung von Arbeitslosen.

Arbeitslosigkeit kann jede und jeden von uns treffen – und das unverschuldet. Eine Fehlentscheidung im Management eines großen Unternehmens und hunderte Menschen verlieren schuldlos ihren Job. Jetzt überlegt die Politik, Arbeitslosen die Notstandshilfe zu streichen und sie in die Mindestsicherung zu schicken – mit allen negativen Konsequenzen: Diesen Menschen könnte dann beispielsweise das hart verdiente Eigenheim weggenommen werden. 89 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lehnen diese drohende Enteignung ab.

Für Arbeiterkammer und Gewerkschaften sind diese vielen Rückmeldungen ein Auftrag. Die Arbeiterkammer legt darum ein Zukunftsprogramm vor, das die Richtung für die kommenden Jahre festlegt: Zusätzliche Beratungen, neue Dienstleistungen, noch mehr Angebot – also mehr Service für jedes einzelne Mitglied. Darüber hinaus wird auch das Gespräch mit den Verantwortlichen in der Politik gesucht. 1,1 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben ihre Anliegen formuliert, Arbeiterkammer und Gewerkschaften werden sie laut und deutlich vertreten.

* Endergebnis

WAS DIE ARBEITERKAMMER LEISTET ...

Die Arbeiterkammer ist unermüdlich im Einsatz für ihre mehr als 3,7 Millionen Mitglieder. Ein dichtes Netz an Beratungsstellen in ganz Österreich und 2.700 Expertinnen und Experten stehen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Rat und Tat zur Seite – und helfen ihnen im Streitfall, ihr Recht durchzusetzen.

Zwei Millionen Beratungen hat die Arbeiterkammer im Jahr 2017 durchgeführt. Die Palette reicht dabei von Arbeits- und Sozialrecht über Steuer- und Insolvenzrecht, Konsumentenschutz bis hin zu Fragen rund um Aus- und Weiterbildung. Insgesamt konnten im vergangenen Jahr über 500 Millionen Euro für die Mitglieder herausgeholt werden.

In jedem Bundesland

Damit jedes Mitglied diese Leistungen unkompliziert und rasch in Anspruch nehmen kann, ist die Arbeiterkammer flächendeckend in ganz Österreich vertreten: In jedem Bundesland findet man Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen.

Hohe Zufriedenheit

Die AK-Mitglieder wissen das breite Angebot und die gute Verfügbarkeit zu schätzen. Das zeigen die hohen Zufriedenheitswerte, die im Zuge von „Wie soll Arbeit?“ angegeben wurden. Für die Arbeiterkammer ist diese Bestätigung aber kein Grund sich auszuruhen. Das Angebot wird ständig erweitert und aktualisiert. Der nächste große Qualitätssprung ist das Zukunftsprogramm mit Schwerpunkten auf den Themen Digitalisierung, dem damit zusammenhängenden gestiegenen Bedarf an Aus- und Weiterbildung, leistbares Wohnen und Pflege.

... und wie das ankommt. Ihre Anliegen, unser Auftrag.

Die Zufriedenheit der Mitglieder steht im Mittelpunkt. Deswegen wurden sie zu den einzelnen Services und Kompetenzen befragt: Welche Leistungen der Arbeiterkammer sind Ihnen besonders wichtig?*

Vertretung unserer Anliegen als ArbeitnehmerInnen gegenüber Politik und Wirtschaft

Rechtsschutz und Beratung im Arbeits- und Sozialrecht

Konsumentenschutz

Beratung bei Mietrecht und Wohnen

Beratung und Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung

AK-Beratungszentren vor Ort in jeder Region

Wie hilft die AK? – Ein paar Fallbeispiele.

Fahrlehrer kann sich nur noch auf Krücken fortbewegen: AK-Expertinnen und -Experten setzen die Invaliditätspension für den Betroffenen durch.

Ladearbeiter wird von einem Container überrollt: AK-Expertinnen und -Experten setzen Unfallrente für den Betroffenen durch.

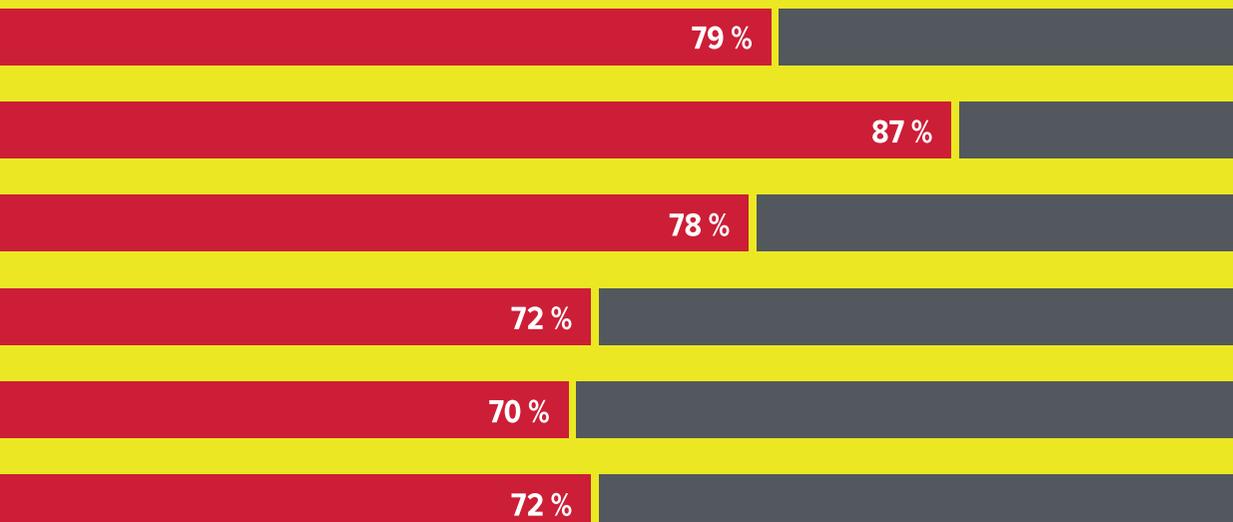
All-in-Vertrag bringt Polier viel Arbeit und wenig Lohn: Die AK-Expertinnen und -Experten führen einen Gehaltscheck durch und erkämpfen 10.000 Euro.

52-jährige Alleinerzieherin sozialwidrig gekündigt: AK-Expertinnen und -Experten erstreiten eine Entschädigung in Höhe eines Jahresgehaltes.

Kind leidet unter Asperger-Syndrom: AK-Expertinnen und -Experten verhandeln Pflegestufe 2 für das Kind.

Immobilienfirma geht Pleite – Kaufoption fällt weg: AK-Expertinnen und -Experten holen 170.000 Euro für die betroffene Familie zurück.

Mitarbeiterin wehrt sich gegen übergriffigen Chef und wird gekündigt: Die AK-Expertinnen und -Experten stellen unrechtmäßige Kündigung fest und erwirken Schadensersatz.



* Endergebnis



Insgesamt **3.791 Aktionen** mit



1,1 Mio. TeilnehmerInnen



Die Initiative „Wie soll Arbeit?“ in Zahlen*

Von März bis Mai 2018 wurden von AK und ÖGB bei der Initiative „Wie soll Arbeit?“ österreichweit 3.791 Aktionen durchgeführt, bei denen insgesamt 1.109.777 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Anliegen zur Zukunft der Arbeitswelt formuliert haben.

Hier ein Überblick zu den verschiedenen Formen der Dialog-Initiative:

1.203 Veranstaltungen

125.255
TeilnehmerInnen

2.370 Betriebe

422.571
TeilnehmerInnen

218 Straßenaktionen

81.995
TeilnehmerInnen

Social Media

45.548
TeilnehmerInnen

Beratungen

128.321
TeilnehmerInnen

Papierkarten

258.683
TeilnehmerInnen

Online

47.404
TeilnehmerInnen

***WIE GEHT ES
JETZT WEITER?***

Zukunftsprogramm: Noch mehr Service für jedes AK-Mitglied

Bereits im Juni hat die Arbeiterkammer dieses Zukunftsprogramm vorgelegt. Im Zuge von „Wie soll Arbeit?“ sind die bestehenden Services und Leistungen der Arbeiterkammer bestätigt worden, die Zufriedenheit ist hoch. Darüber hinaus hat der Dialog Themen aufgezeigt, bei denen sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr Unterstützung von uns wünschen: Digitalisierung, der damit zusammenhängende gestiegene Bedarf an Aus- und Weiterbildung, leistbares Wohnen und Pflege. Diese Anliegen sind unser Auftrag. Darum werden wir hier neue Schwerpunkte setzen und das Service- und Beratungsangebot ausbauen. Die Arbeiterkammer ist damit auch in Zukunft die erste Anlaufstelle für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit ihren Anliegen.

Auftrag an die Politik: 1,1 Millionen Menschen müssen gehört werden

Im Zuge von „Wie soll Arbeit?“ haben 1,1 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Wünsche, Sorgen und Anliegen angegeben. Ein Fingerzeig, den auch die Politik nicht einfach ignorieren kann. Gesetze, Regelungen, Verordnungen und die dahinterstehenden Behörden gestalten unsere Arbeitswelt maßgeblich mit. Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund werden darum das Gespräch mit den verantwortlichen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der Politik suchen, um den Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Gehör zu verschaffen.

Es geht weiter: Der Dialog wird fortgeführt

Die Initiative „Wie soll Arbeit?“ hat gezeigt, dass mehr geht: mehr Dialog, mehr Service, mehr Beratung. In den vergangenen drei Monaten konnten Menschen auf die Leistungen der Arbeiterkammer aufmerksam gemacht werden, die bisher nicht erreicht wurden – und zwar direkt an ihrem Arbeitsplatz. Die Arbeiterkammer wird das fortsetzen und den Dialog mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ausbauen. Die Arbeiterkammer geht dorthin, wo die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind.

***LEISTUNGSSTARK FÜR DIE MITGLIEDER:
DAS ZUKUNFTSPROGRAMM
DER ARBEITERKAMMERN
2019-2023***

Das AK-Zukunftsprogramm auf einen Blick:

Die Mitglieder bestimmen: Sie finanzieren die AK, nicht die Politik. Die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ hat über 1,1 Millionen von ihnen erreicht. Das Zukunftsprogramm basiert auf ihren Anliegen.

Mehr für das gleiche Geld: Der AK-Mitgliedsbeitrag beträgt bei einem mittleren Einkommen sieben Euro netto. Die Mitglieder sind sehr zufrieden damit. Eine Senkung könnte ihnen nur wenige Euro ersparen, würde sie aber ungleich mehr an AK-Leistungen kosten. Das Zukunftsprogramm folgt daher dem Prinzip: mehr und verbesserte Leistungen für das gleiche Geld.

Digitalisierungs-Offensive:

Herzstück des Programms ist eine Digitalisierungs-Offensive. Bisherige Maßnahmen von Wirtschaftskammer, Bundes- und Landesregierung zum digitalen Wandel unterstützen vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer. Die AK trägt dazu bei, dass auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren.

150 Millionen Euro fließen über fünf Jahre in zwei Fonds:

■ **Qualifizierungsfonds:**

zur Unterstützung von Beschäftigten, die sich weiterbilden möchten; allenfalls in Kooperation mit Landesregierungen, Sozialpartnern oder Bildungseinrichtungen

■ **Projektfonds Arbeit 4.0:**

zur Förderung von Initiativen, die Arbeitsplätze schaffen und Arbeitsbedingungen verbessern

■ **Beratungsangebot:**

für Betroffene von Datenschutz-Verletzungen, Internet-Abzocke oder betrügerischen Inkassoschreiben

Drei Leistungsschwerpunkte:

Darüber hinaus hat „Wie soll Arbeit?“ gezeigt, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer neue Bedürfnisse haben. Die Arbeiterkammer verstärkt nun ihre Leistungen in den drei Schlüsselbereichen Bildung, Pflege und Wohnen.

■ **Bildung**

- Bildungsberatungs-Angebot für 150.000 Jugendliche in Schlüssel-Altersgruppen
- Unterstützung beim Nachholen von Lehrabschlüssen
- Servicestelle, die Bildungsabschlüsse einstuft und EU-weit vergleichbar macht

■ **Pflege**

- Interessenpolitischer Schwerpunkt mit neuer Abteilung
- Registrierung der über 100.000 unselbstständig Beschäftigten in den Gesundheitsberufen
- Beratung bei Pflegegeld-Einstufung für die über 450.000 Bezieherinnen und Bezieher

■ **Wohnen**

- Wohnrechtsberatung: ob Miete, Genossenschaft oder Eigentum

1. DIE ARBEITERKAMMER UND IHRE MITGLIEDER

Die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“

Welche Leistungen soll die Arbeiterkammer anbieten? Wie soll sie die Arbeitswelt der Zukunft mitgestalten? Welche Themen soll sie auf die politische Agenda setzen?

Den Kurs der AK bestimmen ihre 3,7 Millionen Mitglieder. Schließlich finanziert sie sich aus deren Beiträgen, nicht aus Steuergeld.

Im Rahmen von „Wie soll Arbeit?“ haben AK und ÖGB die Wünsche und Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfragt. 1,1 Millionen von ihnen konnten zwischen Anfang März und Ende Mai erreicht werden. In unzähligen Betriebsbesuchen, Straßenaktionen, Groß- wie Fachveranstaltungen, im direkten Gespräch oder Social Media-Dialog steuerten sie ihre Meinung bei. „Wie soll Arbeit?“ ist somit die größte Dialog-Initiative zur Zukunft der Arbeitswelt, die Österreich je gesehen hat.

Die Bundesregierung hat in ihrem Regierungsprogramm angekündigt, die gesetzlichen Interessenvertretungen einzuladen, Reformprogramme vorzulegen. Das Zukunftsprogramm, das sich die Arbeiterkammern für den Zeitraum 2019 bis 2023 geben, ist das Ergebnis von „Wie soll Arbeit?“. Es ist damit Ausdruck der Wünsche und Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich.

Die Ergebnisse zeigen eine große Zustimmung zu den politischen Positionen der AK und den bestehenden AK-Leistungen. Darüber hinaus machen sie deutlich, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer neue, zusätzliche Bedürfnisse haben. So sind beispielsweise die „Beratung bei Mietrecht und Wohnen“ und die „Beratung/

Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung“ sieben von zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern „besonders wichtig“, obwohl diese bislang nur in einzelnen Bundesländern angeboten werden. Die Arbeiterkammer greift diesen Wunsch auf. Die deutlichen Antworten auf die politischen Fragen wiederum richten sich in erster Linie an den Gesetzgeber und die Bundesregierung. Die Arbeiterkammer wird jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, ihnen gerecht zu werden, etwa beim Thema Digitalisierung.

„Wie soll Arbeit?“ zeigt auch klar, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keine Kürzungen bei der Arbeiterkammer und ihren Leistungen wollen. Der Wunsch nach einer Senkung des Mitgliedsbeitrags kam in den hundertausenden persönlichen Gesprächen und schriftlichen Nachrichten, die an die AK gerichtet wurden, quasi nicht vor. „Wie soll Arbeit?“ bestätigt damit verschiedene Umfragen, laut denen die AK-Mitglieder mit dem Beitrag sehr zufrieden sind.

Das österreichische System im europäischen Vergleich

Arbeiterkammer und Sozialpartnerschaft sind österreichische Spezialitäten, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern große Vorteile bringen. Sie sind Teil eines wirtschaftlichen und sozialen Systems, das sich von den meisten anderen in Europa abhebt. Anders als oft dargestellt, zeichnet es sich nicht durch eine besondere Staatszentriertheit aus – im Gegenteil.

Die Idee der Kammern, in denen alle Angehörigen einer Berufsgruppe automatisch Mitglied sind, geht auf die Revolutionen des 19. Jahrhunderts zurück. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Unternehmerinnen und Unternehmer, Ärztinnen und Ärzte sowie Anwältinnen und Anwälte verwalten sich in ihren jeweiligen Kammern selbst. So sind sie politisch unabhängig vom Staat und können ihre Interessen ihm gegenüber auf geschlossene und dank Wahlen demokratisch legitimierte Weise vertreten. Die Kammern sind damit ein Ausdruck des Subsidiaritätsprinzips, wie es sich im Liberalismus oder der katholischen Soziallehre findet.

Das österreichische System sticht im europäischen Vergleich auf vielen Ebenen hervor:

Sozialpartnerschaft sorgt für Wohlstand: Österreich und EU-Länder mit vergleichbar starker Sozialpartnerschaft erzielen ein höheres Wirtschaftswachstum als andere. Die Arbeitslosigkeit ist niedriger, die Beschäftigungsquote höher. Die Löhne steigen stärker und sind gerechter verteilt als in EU-Staaten mit schwächerer Sozialpartnerschaft.

Mehr Gerechtigkeit: Ohne den Sozialstaat, für den Gewerkschaften und Arbeiterkammer konsequent eintreten, wäre Österreich eine höchst ungleiche Gesellschaft. Gehorchten wir den Launen des Markts, lägen die Einkommen des reichsten Zehntels 32-mal so hoch wie jene des ärmsten Zehntels. Nach Eingreifen des Sozialstaats liegt das Verhältnis nur noch bei 1 zu 6. Doch letztlich profitieren alle Einkommensgruppen von ihm, etwa durch Kinderleistungen,

Gesundheitsversorgung oder Pensionen. Rechnet man monetäre und Sachleistungen zusammen, fließen 37 Prozent ins ärmste, 34 Prozent ins mittlere und 29 Prozent ins reichste Einkommensdrittel. Die so erzeugte Stabilität stärkt den Standort. Österreich liegt bei der Wirtschaftsleistung pro Kopf auf Platz 4, beim verfügbaren Haushaltseinkommen sogar auf Platz 2 der EU. Wirtschaftlicher Erfolg, hohe Produktivität und gute soziale Absicherung gehen bei uns Hand in Hand und stellen einen gewichtigen Standortvorteil dar.

Erfolgsmodell Pflichtmitgliedschaft: Die gesetzliche Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer ermöglicht die solidarische Finanzierung wertvoller Leistungen wie der arbeits- und sozialrechtlichen Beratung oder des Rechtsschutzes. Alle Mitglieder zahlen laufend einen kleinen Beitrag ein, damit alle geschützt sind, wenn sie es brauchen. Zudem sprechen 3,7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über ihre AK mit einer Stimme und können ihre Interessen so besser durchsetzen als in anderen Ländern. Die Pflichtmitgliedschaft in der Wirtschaftskammer sorgt dafür, dass ein weltweit einzigartig hoher Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (98 Prozent) durch einen Kollektivvertrag geschützt ist.

Die Arbeiterkammer als gesetzliche Vertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bekennt sich zum österreichischen Erfolgsmodell von Sozialstaat und Sozialpartnerschaft. Sie gestaltet seine Weiterentwicklung gerne auch in Zukunft mit.

Was die AK ihren Mitgliedern bringt

Das Leistungsangebot der Arbeiterkammer folgt dem Prinzip, ihren Mitgliedern in allen Lebensphasen zur Seite zu stehen. Die Palette reicht von der Unterstützung für Schülerinnen und Schüler und Lehrlinge über juristischen Beistand bei Konflikten mit dem Arbeitgeber, im Fall einer Insolvenz oder im Steuerrecht bis hin zur Beratung vor Pensionsantritt. Insgesamt leisten die AK-Expertinnen und -Experten zwei Millionen Beratungen pro Jahr. Dazu kommen Bildungsgutscheine, Konsument/innen-Schutz und die Vertretung der Arbeitnehmer/innen-Interessen gegenüber Politik und Unternehmen.

Die Mitgliedschaft bei der Arbeiterkammer ist ein einmalig guter Deal. Für jeden Euro Mitgliedsbeitrag holt die AK für ihre Mitglieder mehr als einen Euro an barem Geld retour:



Rechnet man auch den Nutzen ein, der durch Interessenvertretung und Beratungsleistungen über bares Geld hinausgeht, ist das Verhältnis sogar deutlich höher, wie eine Studie im Auftrag der AK Oberösterreich ergeben hat.

2. ENTLASTUNG DER MITGLIEDER DURCH ERWEITERTES LEISTUNGSANGEBOT

Die Arbeiterkammer kommt ihren Mitgliedern einmalig günstig. Bei einem mittleren Einkommen beträgt der Beitrag lediglich rund 7 Euro netto im Monat. Über 800.000 Mitglieder zahlen sogar gar nichts, weil sie zu wenig verdienen, arbeitslos oder in Elternkarenz sind. Sie alle erhalten im Gegenzug ein Rundumpaket, das von der Vertretung ihrer Interessen gegenüber Politik und Unternehmen über zahlreiche wertvolle Bildungs- und Informationsangebote bis hin zur rechtlichen Unterstützung im Ernstfall reicht.

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind mit dem AK-Mitgliedsbeitrag sehr zufrieden, wie verschiedene Umfragen zeigen. Auch in den hunderttausenden persönlichen Gesprächen und schriftlichen Nachrichten, die an die AK gerichtet wurden, war der Wunsch nach einem geringeren AK-Beitrag quasi nicht vorhanden. Eine Senkung würde den Mitgliedern nur wenige Euro ersparen, sie aber ungleich mehr an wertvollen AK-Leistungen kosten. Es wäre der Arbeiterkammer dann

nicht mehr möglich, die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wie bisher gegenüber Politik und Unternehmen zu vertreten.

Eine Senkung des AK-Beitrags ist nicht im Interesse ihrer Mitglieder. Das folgende Programm folgt daher dem Ansatz, ihnen für das gleiche Geld mehr zu bieten: neue und verbesserte Leistungen, die den im Rahmen von „Wie soll Arbeit?“ geäußerten Wünschen und Bedürfnissen folgen.

Reform als ständiges Prinzip der AK

Die Arbeiterkammer finanziert sich aus den Beiträgen ihrer Mitglieder – und ist verpflichtet, so effizient und sparsam wie möglich mit ihren Mitteln umzugehen. Dementsprechend schlank sind die Strukturen der AK. Das zeigt sich etwa im Vergleich zu vergleichbaren Organisationen.

Die Arbeiterkammer hat rund siebenmal so viele Mitglieder wie die Wirtschaftskammer, verfügt zugleich aber nur über knapp die Hälfte der Mittel (inkl. Grundumlage und Fachverbänden der WKÖ). Die vielfache Mitgliederzahl betreut sie mit rund halb so vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zudem hat die AK keine

eigenständige zehnte Organisation für die Bundesebene. Diese Aufgaben werden von der AK Wien kostengünstig mitübernommen. Die Landwirtschaftskammer wiederum finanziert sich zu einem großen Teil aus Steuergeldern, nicht aus Mitgliedsbeiträgen.

In den vergangenen Jahren hat die Arbeiterkammer mit verschiedenen Reformen Sparsamkeit bewiesen:

- Die Personalkosten wurden durch mehrere Dienstrechts- und Pensionsreformen strukturell gemindert. Das Pensionssystem wurde von Leistungsauf Beitragsorientierung umgestellt. Bereits in den 1990er Jahren haben über 80 Prozent der damals pensionsberechtigten Beschäftigten freiwillig einer spürbaren Kürzung ihrer Ansprüche zugestimmt. Seit 15 Jahren erhalten neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur noch kleine Betriebspensionen, wie sie in zahlreichen Unternehmen üblich sind.
- Die Arbeiterkammer hat sich aus verschiedenen Aktivitäten zurückgezogen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehörten. So schloss sie zuvor betriebene Einrichtungen wie Jugendwohn- oder Ferienheime und verkaufte Liegenschaften. Einziges Vermögen der AK sind nun die selbst genutzten Immobilien für die rund 90 Beratungszentren in ganz Österreich. Sie bieten den AK-Mitgliedern niederschwellige Beratung vor Ort. Im Rahmen der Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ bezeichneten 71 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese als „besonders wichtig“.

Auch aktuell laufen verschiedene Reformprozesse, um weitere Synergien zwischen den Arbeiterkammern zu heben. Diese betreffen etwa das Controlling, die Gesetzesbegutachtung und zahlreiche IT-Prozesse. Insgesamt werden die Möglichkeiten des digitalen Wandels konsequent zur Effizienzverbesserung genutzt, etwa beim elektronischen Rechtsverkehr mit den Gerichten. Die AK ist dabei, diesen flächendeckend umzusetzen. Das spart der Republik Kosten in der Justiz und beschleunigt das Verfahren für die Mitglieder, die so schneller zu ihrem Geld kommen. Im Herbst 2018 folgt ein Relaunch der gemeinsamen AK-Website, die rund 25.000 Inhalte bietet. Mit 1,8 Millionen Besuchen und 6,5 Millionen besuchten Seiten im Monat ist sie beliebter als beispielsweise help.gv.at.

Der Erfolg gibt der Arbeiterkammer Recht: Im ÖNB-Vertrauensindex (1. Halbjahr 2018) erklären 76 Prozent der Bevölkerung, großes oder sehr großes Vertrauen zu ihr zu haben. Sie liegt damit auf Platz 1 der Sozialpartner und weit vor Institutionen wie der Bundesregierung. Dieses Bild bestätigt auch die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“. Die hohe Teilnahmebereitschaft, die breite Zustimmung zu den abgefragten AK-Positionen und -Leistungen und der enorme Zuspruch in den freien Textkommentaren (80 Prozent positiv, nur 9 Prozent negativ – häufig gegenüber dem Slogan „Wie soll Arbeit?“) bestätigen, dass die AK großes Ansehen genießt.

Durch den ständigen internen Reformprozess schafft die Arbeiterkammer die nötigen finanziellen Spielräume, um den neuen Bedürfnissen ihrer Mitglieder nachzukommen.

150 Millionen für eine Digitalisierungs-Offensive

Online-Handel statt Warenhaus, intelligente Maschinen statt Fließband, Crowdfunding statt Büroarbeitsplatz: Kaum ein Phänomen verändert die Arbeitswelt derzeit so stark wie die Digitalisierung. Die genauen Folgen für die Arbeitsplätze in Österreich sind unklar. Während manche Studien enorme Jobverluste prognostizieren, verweisen andere auf die zahlreichen neuen Berufsfelder, die entstehen werden. Fix ist: So gut wie jede Branche und fast jeder Arbeitsplatz werden vom digitalen Wandel betroffen sein.

Die Arbeiterkammer setzt sich dafür ein, die Chancen der Digitalisierung optimal im Sinne ihrer Mitglieder zu nutzen. Die neuen technischen Möglichkeiten sollen die menschliche Arbeit ergänzen und erleichtern, nicht ersetzen. Die Beschäftigten haben Rechte und Bedürfnisse, die geschützt werden müssen. Die Digitalisierung soll auch ihnen Vorteile bringen, nicht nur den Unternehmen. Wie das funktionieren kann, zeigt ein neues AK-Angebot für Crowdworkerinnen und Crowdworker. Das sind Menschen, die ihre Arbeitsaufträge über Internet-Plattformen vermittelt bekommen und die bislang weitgehend ungeschützt und meist schlecht bezahlt sind. Die AK hat gemeinsam mit dem ÖGB und deutschen und schwedischen Gewerkschaften die Plattform faircrowd.work gegründet, die bei der Vernetzung und dem Kampf um bessere Arbeitsbedingungen unterstützt.

Wie bedeutend die Digitalisierung für die Zukunft der österreichischen Wirtschaft

ist, ist allen politischen Akteurinnen und Akteuren längst klar. Allerdings haben die bisher angekündigten Maßnahmen einen eingeschränkten Fokus. Wirtschaftskammer, Bundes- und Landesregierungen unterstützen vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer im Bereich der Digitalisierung. Die Arbeiterkammer will nun mit einer großen Digitalisierungs-Offensive ihre Mitglieder fördern.

150 Millionen Euro sollen in den nächsten fünf Jahren in zwei nachstehend beschriebene Fonds fließen, die dazu beitragen, die Arbeitswelt von morgen beschäftigtenfreundlich zu gestalten. Diese Summe wird von den Arbeiterkammern in jährlichen Tranchen bereitgestellt – finanziert durch die Auflösung bzw. Umwidmung von Rücklagen, Kreditaufnahmen und die Nutzung aller Effizienzpotenziale. Zusätzlicher finanzieller Spielraum ergibt sich, wenn der Gesetzgeber die Empfehlungen des Rechnungshofs zur Kostendämpfung bei den alten AK-Pensionen umsetzt.

Digitalisierungs-Offensive 2019-2023

Qualifizierungsfonds:

zur Unterstützung von Beschäftigten, die sich weiterbilden möchten

Projektfonds Arbeit 4.0:

um die Digitalisierung im Interesse der ArbeitnehmerInnen zu gestalten

Qualifizierungsfonds für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Ein Schlüssel, um die gerechte Teilhabe der Beschäftigten am digitalen Wandel sicherzustellen, ist ihre Bildung. Ganz grundsätzlich gilt am Arbeitsmarkt: Bildung ist die beste „Schutzimpfung“. Je höher das Qualifizierungsniveau, desto höher das Einkommen und desto geringer das Risiko, arbeitslos zu werden. Doch die fortschreitende Digitalisierung entwertet so manches Wissen rascher als zuvor. Immer mehr Menschen brauchen eine „Auffrischung“ ihrer „Schutzimpfung“.

Doch das bestehende System an Weiterbildungsförderungen ist lückenhaft, wie eine WIFO-Analyse zeigt. Die existierenden Bausteine Fachkräftestipendium, Bildungskarenz und -teilzeit, Selbsterhalter- und Studienabschlussstipendium kommen vor allem Akademikerinnen und Akademiker bzw. jenen zugute, die einen akademischen Abschluss nachholen wollen. Doch es sind gerade Personen mit niedriger oder mittlerer Qualifikation, die Gefahr laufen, beim digitalen Wandel den Anschluss zu verlieren. Auch Über-50-Jährige haben weniger Möglichkeiten, von den bestehenden Weiterbildungsförderungen zu profitieren. Das ist angesichts der bereits jetzt überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe ein gravierender Mangel.

Der Qualifizierungsfonds im Überblick

Den enormen Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten haben die AK-Mitglieder im Rahmen der Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ bestätigt. Auf die Frage „Sollen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Recht auf eine Woche bezahlte Weiterbildung pro Jahr erhalten, um beruflich am Ball bleiben zu können?“ antworteten 88 Prozent mit Ja. Ein solches Recht auf Weiterbildung kann nur der Gesetzgeber umsetzen. Die Arbeiterkammer will jedoch

ihren Beitrag dazu leisten, dass der Bedarf ihrer Mitglieder einfacher gestillt wird.

Die neun Arbeiterkammern gründen daher einen Qualifizierungsfonds für ihre Mitglieder. Da die Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt und die bestehende Bildungs- und Förderlandschaft in jedem Bundesland unterschiedlich sind, setzt jede Arbeiterkammer ihre eigenen Schwerpunkte und verwaltet ihr Fondsbudget selbstständig. Es steht ihr frei, mit der jeweiligen Landesregierung, regionalen Sozialpartnern oder Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten.

Das Geld kann direkt für Ausbildungsmaßnahmen (Kurse, Lehrgänge, Teilnahmegebühren) oder als Beitrag zu den Lebenserhaltungskosten (Stipendium bei Arbeitszeitreduktion oder Karenzierung) verwendet werden.

Projektfonds „Arbeit 4.0“

Die Wissenschaft ist sich uneinig. Zerstört der digitale Wandel unzählige gut bezahlte Jobs – oder schafft er unterm Strich mehr neue und bessere? Fließen die Gewinne aus dem technischen Fortschritt in die Taschen einiger weniger – oder heben sie den Wohlstand der Beschäftigten?

Klar ist: Die Digitalisierung bringt für die AK-Mitglieder auch etliche Risiken mit sich. So werden beispielsweise Routine-tätigkeiten, die derzeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ausgeführt werden, immer stärker unter Druck geraten. Insgesamt droht eine steigende Polarisierung des Arbeitsmarkts zwischen Hoch- und Geringqualifizierten sowie zwischen sicheren und prekären Jobs.

Wie sich die Digitalisierung in Österreich summa summarum auswirken wird, ist eine Frage ihrer Gestaltung durch Politik und Interessenvertretungen. Die Arbeiterkammer schaut der Revolution, die sich derzeit vollzieht, nicht einfach zu. Sie will ihren Teil dazu beitragen, dass zusätzliche, attraktive Jobs entstehen, die Arbeitsplatzqualität steigt und die soziale Absicherung gewahrt bleibt.

Der Projektfonds „Arbeit 4.0“ im Überblick

Die Arbeiterkammern rufen daher einen Fonds „Arbeit 4.0“ ins Leben, der Projekte und Ideen in den jeweiligen Bundesländern fördert, die neue Arbeitsplätze schaffen und Arbeitsbedingungen verbessern. Während die bestehenden Digitalisierungs-Initiativen zumeist eine weitere Rationalisierung im Sinn der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber vorantreiben, stärkt der neue AK-Projektfonds die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Interessen. Zu den denkbaren Projekten zählen beispielsweise betriebliche Initiativen, die bestimmte Belegschaftsgruppen gezielt zu neuen digitalen Techniken weiterqualifizieren; Projekte,

die im Unternehmen verbindliche Regeln zur Erreichbarkeit außerhalb der Arbeitszeit erarbeiten und damit die Lebensqualität der Beschäftigten verbessern; die Entwicklung von Software, die speziell an die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer angepasst ist und vieles mehr.

Unternehmerinnen und Unternehmer können alleine keine Förderanträge einreichen, sondern nur gemeinsam mit Betriebsrätinnen und Betriebsräte bzw. in nicht-organisierten Betrieben gemeinsam mit Gruppen von Beschäftigten. Auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Länder und Kommunen gehören zur Zielgruppe des Fonds. Ausgewählt werden die Projekte von einer Jury, die Förderung umfasst bis zu 50 Prozent der Projektkosten. Die restlichen Mittel müssen von den Trägern über Dritte aufgebracht werden, etwa von Unternehmen oder deren Interessenvertretungen, aus staatlichen Töpfen oder von der Europäischen Union. So ist sichergestellt, dass der AK-Projektfonds nicht dazu genutzt wird, Aufgaben zu finanzieren, aus denen sich die öffentliche Hand oder Unternehmen zurückziehen.

Beratung zu den Schattenseiten der Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft AK-Mitglieder nicht nur als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern auch als Konsumentinnen und Konsumenten und Privatpersonen.

Neue Online-Services bereichern das Leben vieler Menschen, doch ihre Nutzung wird immer komplexer. Zudem steigen die Risiken in Bereichen wie Datenschutz, Privatsphäre und Betrug. Die Unübersichtlichkeit der digitalen Welt überfordert viele AK-Mitglieder. Jeder Datenskandal lässt die Unsicherheit weiter steigen.

Die Arbeiterkammer schafft daher ein Beratungsangebot für Betroffene der Schattenseiten der Digitalisierung, das Orientierung in einer oft unübersicht-

lichen Online-Welt bietet. Sie unterstützt beispielsweise im komplexen Feld des Datenschutzes, etwa bei Lösungsbegehren, Beschwerden an die Datenschutzbehörde oder fallweise durch Musterprozesse bei Datenschutz-Verletzungen.

Auch bei kriminellen Phänomenen wie Internet-Abzocke, betrügerischen Inkassoschreiben oder der missbräuchlichen Veröffentlichung privater Fotos und Videos wird die Arbeiterkammer aufklären und ihren Mitgliedern beratend zur Seite stehen.

AK-Mitgliederservice 4.0

Die Arbeiterkammer verfügt über ein breit ausgebautes Online-Informations- und Serviceangebot, das monatlich 6,5 Millionen Seitenaufrufe verzeichnet. Nun entwickelt sie ihr digitales Mitgliederservice weiter, um dieses noch zugänglicher, zielgerichteter und personalisierter zu gestalten.

AK-Beratung 4.0: Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist es oft schwierig, angesichts dichter Arbeitszeiten das AK-Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Zugleich können Telefonate das persönliche Gespräch, zu dem Expertinnen und Experten aus dem gefragten Fachgebiet hinzugezogen werden, häufig nicht ersetzen. Die Arbeiterkammer baut daher ihr Angebot an Videoberatung aus, um ihren Mitgliedern ortsunabhängig zur Verfügung zu stehen. Damit weitet sie ihr beliebtes und bewährtes Service erheblich aus, um den Anforderungen einer flexiblen Arbeitswelt noch besser gerecht zu werden.

Zusätzlich werden die bewährten Inhalte der AK-Website für neue Zielgruppen aufbereitet, beispielsweise durch Formate wie Video-Tutorials, Webinare, Podcasts und E-Learning-Elemente. Das Angebot einer digitalen Terminvergabe bzw. eines Rückrufsystems ergänzt die rund um die Uhr verfügbaren Erstberatungs-Informationen.

Meine AK 4.0: Die 3,7 Millionen Mitglieder der Arbeiterkammer sind in unzähligen Berufen und Branchen tätig. Die Vielfalt der Tätigkeiten bringt eine ebenso große Vielfalt der Bedürfnisse und Interessen mit sich. Um jedem Mitglied zielgerichtet die jeweils passenden Informationen zu liefern, schafft die AK die Möglichkeit zur Personalisierung ihrer Website. Basierend auf den gewählten Schwerpunkten und dem individuellen Suchverhalten erhält das Mitglied passende Broschüren und Ratgeber zu seiner Branche vorgeschlagen.

Auch die Terminverwaltung zur Beratung erfolgt im personalisierten Bereich.

Neue Kanäle wie Chat oder App bieten jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer den passenden Kommunikationskanal zur AK.

AK-Expertise 4.0: Ihre Expertinnen und Experten machen die Arbeiterkammer zur wichtigen Anlaufstelle, die sie für ihre Mitglieder ist. Zusätzlich zum direkten Beratungsgespräch bieten die digitalen Kanäle weitere Möglichkeiten zu niederschwelligem Service. In regelmäßigen Fragestunden auf Social Media erhalten die Mitglieder bequem via Smartphone, Tablet oder Computer die gewünschten Auskünfte.

Arbeitszeitrechner: Die Flexibilisierung der Arbeitszeit findet längst statt. Je nach Kollektivvertrag und Beschäftigungsausmaß gibt es vielfältige Durchrechnungszeiträume und Berechnungsmethoden.

Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird es immer schwieriger, den Überblick zu behalten: Welche geleisteten Arbeitsstunden sind bloße Plusstunden im Rahmen von Gleitzeit- oder Bandbreitenmodellen, welche sind als Mehr- oder Überstunden abzugelten? Die Komplexität der flexiblen Arbeitszeitmodelle führt oft dazu, dass die Beschäftigten ihnen zustehende Zuschläge kaum geltend machen können oder die Beratung so aufwendig ist, dass ihre Kosten den Ertrag für das Mitglied übersteigen.

Die Arbeiterkammer entwickelt mit IT-Partnern neue Programme zur Lösung dieses Problems. Wird die geleistete Arbeitszeit in die App eingetragen, wendet die Software die kollektivvertraglichen Regelungen an und errechnet Über- und Mehrstunden. Mit der so erstellten Dokumentation können die AK-Mitglieder ihre Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber und gegebenenfalls vor Gericht geltend machen.

Verstärkte Leistungen in Schlüsselbereichen

Die Arbeiterkammer ist stets bemüht, ihr Leistungsangebot den Bedürfnissen ihrer Mitglieder anzupassen. In den 1990er Jahren führte sie beispielsweise den arbeitsrechtlichen Rechtsschutz ein. Allein in den letzten 15 Jahren haben AK-Juristinnen und -Juristen in über 200.000 Fällen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor dem Arbeits- und Sozialgericht vertreten und knapp 1 Milliarde Euro für sie erstritten.

Die profitierenden Mitglieder ersparten sich dank dem AK-Rechtsschutz viele Millionen an Anwaltskosten. Wie zufrieden die AK-Mitglieder mit dieser Leistung sind, belegen erneut die Ergebnisse von „Wie soll Arbeit?“: 87 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezeichnen den Rechtsschutz als „besonders wichtig“.

Doch mit dem Wandel der Arbeitswelt entstehen auch neue Bedürfnisse. „Wie soll Arbeit?“ zeigt etliche davon auf. Die Arbeiterkammer verstärkt nun in drei Schlüsselbereichen – Bildung, Pflege und Wohnen – ihre Leistungen bzw. weitet bereits regional bestehende Angebote bundesweit aus.

Bildung

Bildungsberatung für Jugendliche:

Jugendlichen fällt es heute immer schwerer, den richtigen beruflichen Pfad zu wählen. Sie müssen ihre Talente und Interessen entdecken und sich zugleich in einem komplexen und vielfältigen Bildungsangebot zurechtfinden. Zahlreiche AK-Mitglieder fragen sich als Eltern: Welche Ausbildung passt am besten zu meinem Kind? Welcher Bildungsweg verspricht gute Zukunftschancen? Oft fällen die AK-Mitglieder diese Entscheidungen, die das Leben ihrer Kinder jahrzehntelang prägen können, auf Basis unzureichender Information.

Die Arbeiterkammer wird daher ihr Angebot in der Bildungs- und Berufsberatung ausbauen. Mit Informationsmessen und -materialien für den Unterricht, mit Online-Angeboten wie Berufsorientierungstests für zu Hause sowie mit persönlicher Beratung wird sie zur Lotsin durch den Bildungsdschungel.

Das Angebot wird sich speziell an zwei Altersgruppen richten, die zusammen rund 150.000 Jugendliche umfassen. Zum einen wird die AK den 14- und 15-Jährigen weiterhelfen, die nach der Pflichtschule vor der Entscheidung stehen, ob eine weiterführende Schule oder eine Lehre – und welche – für sie das Richtige ist. Zum anderen sollen Maturantinnen und Maturanten im Alter von 17 und 18 Jahren unterstützt werden, die sich Fragen stellen wie: Gehe ich auf eine Universität, eine Fachhochschule – oder mache ich noch eine Lehre? Welche Studienrichtungen liegen mir, welche Studienorte bieten sich an? Zudem erhalten sie eine spezielle Unterstützung beim Verfassen der vorwissenschaftlichen Arbeit.

Lehrabschluss einfacher nachholen:

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer üben ihren Beruf kompetent aus, haben jedoch nie einen formalen Abschluss erworben. Auf dem sich rasant wandelnden Arbeitsmarkt wird das immer häufiger zum Nachteil. Die schlechtere kollektivvertragliche Einstufung sorgt für ein geringeres Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten bleiben ihnen verwehrt.

Das bereits in einigen Bundesländern erprobte Projekt „Du kannst was!“ bietet diesen ArbeitnehmerInnen einen raschen und unbürokratischen Weg zum Lehrabschluss. Zuerst wird ihr in der Praxis erworbenes Wissen überprüft, mit dem jeweiligen Berufsbild abgeglichen und für die Lehrabschlussprüfung angerechnet. Anschließend werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die noch fehlenden Kompetenzen in maßgeschneiderten Kursen vermittelt. Die Arbeiterkammer möchte nun „Du kannst was!“ im Dialog mit der Wirtschaftskammer auf ganz Österreich ausdehnen.

Europäische Vergleichbarkeit von

Abschlüssen verbessern: Die Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen sind ein Ziel der Europäischen Union. Aus diesem Grund wurde ein einheitlicher Qualifikationsrahmen geschaffen, der acht Stufen von der Elementarbildung bis zum PhD umfasst. Doch bislang sind zahlreiche Kurse und Lehrgänge, die österreichische Bildungsinstitute anbieten, nicht im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) erfasst worden. Die Arbeiterkammer wird daher eine NQR-Stelle einrichten, die den Bildungseinrichtungen anbietet, ihre Angebote auf der EU-Skala einzustufen. AK-Mitglieder erhalten somit größere Sicherheit darüber, welchen Wert ihre Qualifikationen im EU-Ausland haben. Die Zertifizierung erleichtert ihnen die Jobsuche im Aus- und Inland.

Pflege

Neuer Schwerpunkt in der Interessenpolitik: Die Pflege ist eines der großen Zukunftsthemen in Österreich. Der Bedarf an professioneller Pflege und Betreuung steigt sowohl im Alter, als Folge des demografischen Wandels, als auch in jüngeren Jahren, wegen des Anstiegs chronischer Krankheiten.

Die AK-Mitglieder beschäftigt insbesondere die Frage nach verfügbaren, zugänglichen und leistbaren Betreuungs- und Pflegeleistungen. Zugleich haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diesem wachsenden Berufsfeld oft mit schwierigen Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Die Arbeiterkammer Wien als Büro der Bundesarbeitskammer hat daher eine eigene Abteilung „Gesundheitsberuferecht und Pflegepolitik“ gegründet. Sie wird sich künftig in enger Abstimmung mit den Gewerkschaften verstärkt für die Interessen ihrer Mitglieder einsetzen, die pflegebedürftig sind, das in Zukunft werden könnten, selbst in den Pflegeberufen tätig sind oder Angehörige privat pflegen.

Registrierung und neues Service für Gesundheitsberufe: Bereits am 1. Juli 2018 beginnt die Arbeiterkammer im Auftrag des Gesetzgebers mit der Registrierung der über 100.000 AK-Mitglieder, die in Gesundheitsberufen wie den medizinisch-technischen Diensten, in der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege oder Pflegeassistenz tätig sind. Diese erhalten mit dem Eintrag ins Register einen Berufsausweis, den die AK kostenlos zur Verfügung stellt. Bei Jobwechseln ersparen sie sich damit den bislang üblichen Aufwand, verschiedene Nachweise über Qualifikation und Eignung vorlegen zu müssen. Umgekehrt können Patientinnen und Patienten über das Register online

die Ausbildungen, Arbeitsschwerpunkte und Zusatzqualifikationen dieser Berufsgruppen einsehen. Politik und Verwaltung wiederum erhalten einen besseren Überblick über die verfügbaren Fachkräfte in ihrer Region, was ihnen die Planung der Ausbildungskapazitäten erleichtert.

Die Arbeiterkammer wird die Begegnung mit den Angehörigen der Gesundheitsberufe im Lauf der Registrierung dazu nützen, den vertieften Dialog mit ihnen zu suchen, um ihre Bedürfnisse und Wünsche noch besser kennenzulernen. Anschließend wird sie gemeinsam mit den Gewerkschaften und Fachausschüssen adäquate Unterstützungsangebote entwickeln. Das können beispielsweise Beratungen im Berufsrecht oder beim Umgang mit schwierigen beruflichen Situationen wie Arbeitsdruck, Stress oder Gewalt sein.

Beratung bei der Pflegegeld-Einstufung: Bereits über 450.000 Menschen in Österreich beziehen Pflegegeld. Zuletzt gab es 185.000 Erst- oder Erhöhungsanträge pro Jahr. In welche Pflegestufe eine Person eingestuft wird, ist für sie und ihre Familie von großer Bedeutung. Sowohl die Höhe des Pflegegelds als auch der Zugang zu anderen Unterstützungsleistungen sind daran gekoppelt.

Aus diesem Grund bieten einzelne Arbeiterkammern bereits Beratung bei der Pflegegeld-Einstufung an. Dieses Service wird nun österreichweit ausgerollt. AK-Mitglieder profitieren davon in doppelter Weise: Erstens sind es oft die im Berufsleben stehenden Kinder, die sich um die Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger kümmern. Zweitens sind die Pflegebedürftigen zu einem großen Teil selbst ehemalige AK-Mitglieder.

Wohnen

Wohnrechtsberatung: Wohnen ist ein nicht substituierbares Grundbedürfnis, das alle AK-Mitglieder haben. Ihre Wohnformen unterscheiden sich jedoch stark danach, ob sie in städtischen oder ländlichen Regionen leben.

Doch ob Eigenheim oder Eigentumswohnung, ob Genossenschaft oder Miete: In jedem Fall sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit komplexen Rechtsfragen konfrontiert. Im Konflikt mit der

Vermieterin über die Miethöhe, mit der Genossenschaft über den Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrag oder mit dem Makler beim Hauskauf geht es für die Betroffenen oft um viel Geld.

Die Arbeiterkammern werden daher dafür sorgen, dass ihre Mitglieder in Wohnrechtsfragen weiterhin kompetent beraten werden. Das Angebot folgt den je nach Bundesland verschiedenen regionalen Besonderheiten auf dem Wohnmarkt.

Beratung für ehemalige Mitglieder

Die Arbeiterkammer ist nicht nur die gesetzliche Interessenvertretung aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich. Ihr gesetzlicher Auftrag umfasst gemäß § 4 Arbeiterkammergesetz auch ihre ehemaligen Mitglieder, also Pensionistinnen und Pensionisten.

Die Arbeiterkammer wird daher ihre Beratungsleistungen, etwa in den Bereichen Steuern und oder bei der Pflegegeld-Einstufung, auch Pensionistinnen und Pensionisten anbieten, die in ihrem Berufsleben AK-Mitglieder waren.

WAS IST „WIE SOLL ARBEIT?“

Die Initiative „Wie soll Arbeit?“ ist – mit mehr als 1,1 Millionen Beteiligten – der größte Dialog zur Zukunft der Arbeitswelt, den Österreich jemals gesehen hat. Ins Leben gerufen wurde er von Arbeiterkammer (AK) und Österreichischem Gewerkschaftsbund (ÖGB) im März 2018. Ziel der Initiative war es, in drei Monaten mit möglichst vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ins Gespräch zu kommen und ihre Meinungen, Sorgen und Wünsche rund um das Thema Arbeit zu erfahren.

Im Vorfeld haben Arbeiterkammer und Gewerkschaften aus ihren vielen Beratungsgesprächen die sieben Themen herausgefiltert, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern besonders unter den Nägeln brennen. Dabei herausgekommen sind:

- **Arbeitszeitflexibilisierung** hin zum 12-Stunden-Tag und zur 60-Stunden-Woche
- **Lohn- und Sozialdumping** durch in- und ausländische Firmen
- **Gleiche Bezahlung** für Frauen und Männer
- Steigende Preise bei **Mieten und Wohnen**
- **Digitalisierung** und die damit verbundenen Umbrüche in der Arbeitswelt
- Erhöhung des faktischen und gesetzlichen **Pensionsantrittsalters**
- Soziale Absicherung im Fall von **Arbeitslosigkeit**

Gerade für die Arbeiterkammer ist es darüber hinaus natürlich wichtig zu erfahren, bei welchen Fragen und Problemen sie ihren Mitgliedern unter die Arme greifen kann und wie das geschehen soll. Die bisher bestehenden Leistungen wurden dazu in Über-Kategorien zusammengefasst:

- Vertretung von **ArbeitnehmerInneninteressen** gegenüber der Politik
- **Rechtsschutz** und **Rechtsberatung**
- **Konsumentenschutz**
- Beratung bei **Mietrecht** und **Wohnen**
- Hilfestellung bei **Aus- und Weiterbildung**
- **AK-Beratungszentren** in jeder Region

All das wurde in einen kurzen Fragebogen verpackt, der dann an die Frau und an den Mann gebracht wurde. Allerdings macht ein Fragebogen noch keinen Dialog. Darum steckt hinter „Wie soll Arbeit?“ einiges mehr.



Für die vielen Betriebsbesuche und Straßenaktionen wurden Einwurfboxen produziert. Immer dabei der eigene Informationsfolder – für einen raschen Überblick zu den Themen der Initiative. Und als kleines Danke wurden Traubenzucker oder Kugelschreiber verteilt.



Wie funktioniert „Wie soll Arbeit?“

Fragekarte: Sie kann sowohl auf Papier als auch online ausgefüllt werden und liefert nach ein paar Kreuzen oder Klicks einen guten Überblick zu den brennendsten Themen.

Kontaktaufnahme: Wer die Fragekarte ausgefüllt und seinen Kontakt angegeben hat, wird von der Arbeiterkammer im jeweiligen Bundesland kontaktiert und bleibt so im Gespräch.

Dialog: Stellungnahme und Antworten

Betriebsaktionen: „Wie soll Arbeit?“ wird auch dort gefragt, wo die Arbeit gemacht wird: direkt in tausenden Betrieben in ganz Österreich. Vor allem Betriebsrätinnen und -räte waren Träger dieser Aktionen.

Aktionstage: Aktionstage auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren und auf Märkten sowie Großveranstaltungen mit tausenden Besucherinnen und Besuchern sorgen für persönlichen Kontakt und vertiefte Diskussionen.

Straßenaktionen: Helferinnen und Helfer in knallgelben „Wie soll Arbeit?“-Shirts, Fahnen, Transparente und meistens auch Musik: Die Straßenaktionen der Initiative sind ein Hingucker, sie bringen Aufmerk-

samkeit (auch in den Medien) und bieten die Möglichkeit, mit Passantinnen und Passanten ins Gespräch zu kommen.

Tag des Dialogs: Bei diesen Veranstaltungen waren Mitglieder eingeladen, den Dialog vor Ort in den Arbeiterkammern zu führen.

Social Media: Gerade soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter bieten sich für den Dialog an. Auch unter dem Hashtag #wiesollarbeit wurde Feedback gesammelt und wurden Diskussionen geführt.

Meinungsforschung: Ergänzt wird die Befragung der Mitglieder durch Meinungsforschung. Mit Fokusgruppen, bei Straßenumfragen und vertiefenden Umfragen zu bestimmten Themen wird das Bild deutlich detaillierter.

Abschlussbericht: In diesem vorläufigen Abschlussbericht werden alle Ergebnisse der Initiative „Wie soll Arbeit?“ zusammengefasst und aufgeschlüsselt.

Zukunftsprogramm: Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund fragen nicht ohne Grund. Aus den Ergebnissen von „Wie soll Arbeit?“ wird ein Zukunftsprogramm für die Arbeiterkammer geschnitten: neue Leistungen, mehr Beratung, besseres Service für die Mitglieder.

Und warum überhaupt das Ganze?

Die Arbeiterkammer ist ihren Mitgliedern verpflichtet – 3,7 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in ganz Österreich. Sie finanzieren die Arbeiterkammer und bestimmen ihren Kurs. Sie sagen, wie das Angebot ausschauen soll, welche Themen bearbeitet werden müssen und was in Zukunft mehr gebraucht wird. Die Ergebnisse von „Wie soll Arbeit?“ sind der Auftrag, mit der Umsetzung wird schon begonnen.

Und „Wie soll Arbeit?“ war auch ein Fingerzeig. Arbeiterkammer und Gewerkschaft genießen hohes Vertrauen bei ihren Mitgliedern. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind bereit, sich zu engagieren. Sie gehen für ihre Anliegen auch auf die Straße, wenn es sein muss.



Die Werbesujets sowie generell das Design der Initiative sollen Aufmerksamkeit erregen, auf die Teilnahmemöglichkeit lenken und signalisieren: Reden Sie mit!



Die Dialog-Initiative und die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und



© AK Neunkirchen

AK-Neunkirchen-Kulturveranstaltung, 03.03.2018

Die AK unterstützt Kultur in der Region! AK-Bezirksstellenleiter Gerhard Windbichler (am Bild ganz links) und der Veranstalter Akar Kasim vom Alevitischen Kulturverein machen sich gemeinsam mit den BesucherInnen Gedanken über die Zukunft der Arbeit.



Startschuss zur Aktion „Wie soll Arbeit?“ mit AK-Präsident Rudi Kaske und AK-Präsident Peter Eder in Salzburg, 08.03.2018

© AK/Brandecker



Aktion bei der Tagung, 02.03.2018

„Auswirkungen der Digitalisierung auf den steirischen Arbeitsmarkt“ im Audimax der FH Joanneum, die von den steirischen Sozialpartnern organisiert wurde.

„Man hat keine Freizeit mehr nach 12 Stunden Arbeit. Der Druck ist jetzt schon hoch genug. Ich spreche aus Erfahrung, hatte bereits mehrere Schlaganfälle. 2010 traute sich die Firma nicht, mich zu kündigen, aber nach einer Operation am Nerv in der linken Hand wurde ich im Krankenstand 2013 gekündigt.“

in Bildern

Arbeitnehmer



Volkshilfe Niederösterreich, 03.03.2018

Beim MitarbeiterInnentag der Volkshilfe im Magna Racino in Ebreichsdorf hat AK-Niederösterreich-Präsident Markus Wieser den rund 1.000 anwesenden MitarbeiterInnen für ihr Engagement gedankt und die Gelegenheit genutzt, über die Initiative „Wie soll Arbeit?“ zu sprechen – hunderte Antwortkarten wurden gleich vor Ort ausgefüllt. Danke an die MitarbeiterInnen der Volkshilfe!

© FSG, Niederösterreich



Toller Auftakt der Initiative „Wie soll Arbeit?“ in Rum, 05.03.2018

Bei der Comedy-Musikshow der AK Tirol mit Hubsi Trenkwalder und Markus Linder haben sich im Forum in Rum mehr als 150 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an der Dialog-Initiative von AK und ÖGB beteiligt, inklusive AK-Präsident Erwin Zangerl. Danke an alle, die bei „Wie soll Arbeit?“ mitgemacht haben.

© AK Tirol



Toller Auftakt „Wie soll Arbeit?“ in Rum, 05.03.2018

© AK Tirol

„Ich finde die derzeitige Arbeitszeit als überaus flexibel genug. Auch in unserem Betrieb wird schon von zusätzlicher Arbeit für Winterdienst in der Nacht und an Wochenenden gesprochen, jedoch ohne Abgeltung der Bereitschaft oder der Überstunden („bezahlen können wir dafür natürlich nichts“).“



Die AK Wien auf der BeSt-Messe in der Wr. Stadthalle, 05.03.2018

© Birgit Meissl-Schielin



Aktion bei Jugend am Wort, 06.03.2018

© Roman Felder



Internationaler Frauentag, 08.03.2018

Viele nutzten in Ternitz die Chance, ihre Meinung abzugeben, und nahmen an unserer Initiative teil.



Twitter

„Bitte so viel wie möglich die AK Initiative #wiesollarbeit unterstützen. Was die tun ist nämlich wichtig. Nicht jeder kann sich nämlich Beratungs- und Rechtsleistungen von - mit Geldschein bedruckten - Anzugträgern leisten. Lassts euch nicht für „schwach“ verkaufen!“



Arge Chance, 08.03.2018

Die Arge Chance integriert arbeitsuchende Menschen in den Arbeitsmarkt. Was bei der Arbeit (und beim Arbeitsuchen) besser laufen könnte, hat sich AK-Bezirksstellenleiter Gottfried Nusser gemeinsam mit Mag.^a Andrea Wittmann und Melisa Behremovic angesehen.

© Privat



Aktion bei der MitarbeiterInnenversammlung AK-ÖGB in Eisenstadt, 08.03.2018

© Roman Felder



Aktion bei MitarbeiterInnenversammlung AK-ÖGB in Eisenstadt, 08.03.2018

© Roman Felder



Zum Thema: Arbeitszeit

„Ich habe leider auch so lange Arbeitstage und noch länger. Das einzige was ich durch diesen andauernden Stress habe ist große gesundheitliche Probleme. Wenn es blöd läuft erreiche ich nicht einmal mein Pensionsantrittsalter!“



© AK Steiermark

© AK 00

Gewerkschaftsschule Grieskirchen/Eferding, 08.03.2018

Die TeilnehmerInnen der Gewerkschaftsschule Grieskirchen/Eferding stehen voll hinter der Initiative „Wie soll Arbeit?“.



ÖGB Vorsitzender Horst Schachner und AK Präsident Josef Pesserl unterstützen „Wie soll Arbeit?“, 02.03.2018

„Alt und Jung brauchen sich gegenseitig. Ich erwarte mir von der AK, dass sie das öffentliche Pensions-system für Alte UND Junge beschützt.“



© AK

AK Korneuburg, 09.03.2018

Ständig im Dialog mit den Menschen vor Ort sind die MitarbeiterInnen der AK-Bezirksstellen. Am Bild das Team der Bezirksstelle Korneuburg, das sich über die gute Rückmeldung der Mitglieder zu „Wie soll Arbeit?“ freut.



© Bergmann

Gemeinsamer Start, 09.03.2018

Bei einer Info-Veranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖGB Steiermark und der Gewerkschaften gab es alles Wissenswerte rund um die gemeinsame Dialog-Offensive des ÖGB und der AK.



© Privat

Frauengesundheitstag der GKK NÖ, 10.03.2018

Die Initiative ist in vollem Gange: Allerorts wird mitgeredet, zum Beispiel am Frauengesundheitstag in Vösendorf!



© Graf

AK-Skitag, 10.03.2018

Beim AK-Skitag auf der Riesneralm durften rund 800 Sportbegeisterte gleich den Fragebogen ausfüllen und uns mitteilen, wo der Schuh besonders drückt.

**„Wohnungsmieten:
Die Regierung
müsste endlich
gesetzlich eingrei-
fen und eine
verträgliche Höhe
beschließen.
Der ganze Lobbyis-
mus gehört
unterbunden.“**



AK-Skitag auf der Riesneralm, 10.03.2018

© Maria Schmidt



AK im Prater, 11.03.2018

Die AK ist immer auf dem Laufenden und macht sich für ihre Mitglieder stark – auch bei einem Laufwettbewerb.

© Graf



Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Sollen die Befürworter dieser 12 Stunden selber 12 Stunden arbeiten, dann wären sie nicht mehr so überzeugt.“



MAN Mannswörth, 11.03.2018

Bei MAN in Mannswörth wird täglich fleißig am schweren Gerät gewerkt und geschraubt. Auch dort setzt man sich damit auseinander, wie das weitergehen soll mit der Arbeit.

© Privat



© Privat

Austrian Airlines, 12.03.2018

Betriebsrat Alf Junghans und sein Team unterstützen die Kampagne „Wie soll Arbeit?“.

Startschuss in Eisenstadt, 12.03.2018

Präsentation der Initiative „Wie soll Arbeit?“ von Arbeiterkammer und ÖGB zum Mitreden und Mitbestimmen in Eisenstadt.



© AK



© AK/Seywald

Startschuss in Salzburg, 12.03.2018

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von AK und ÖGB Salzburg beim Start der Initiative „Wie soll Arbeit?“.



„30-Stunden/
Woche sollten
reichen.“



Startschuss in Salzburg, 12.03.2018

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von AK und ÖGB Salzburg beim Start der Initiative „Wie soll Arbeit?“.

© AK/Seywald



Startschuss in Salzburg, 12.03.2018

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von AK und ÖGB Salzburg beim Start der Initiative „Wie soll Arbeit?“.

© AK/Seywald



Startschuss in Salzburg, 12.03.2018

AK-Direktor Martin Neureiter, ÖGB-LGF Heidi Hirschbichler und AK-Präsident Siegfried Pichler a.D. beim Auftakt der Initiative.

„Die Arbeitszeit muss deutlich verringert werden, nicht auch noch erhöht. Ich bin jetzt 49, werde täglich 8,5 Stunden im Akkord ausgepresst wie eine Zitrone und kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, das in 2–3 Jahren noch zu machen, weil der Körper kaputt geht bei dieser Dauerbelastung.“



Wir sind dabei!, 13.03.2018

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AK und des ÖGB Kärnten wurden mit allen Informationen zur neuen Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ ausgestattet.



Start der Dialog-Initiative beim Infotag der Wiener Linien, 13.03.2018



FSG/GÖD starten den Mitgliederdialog „Wie soll Arbeit?“ mit FSG-Vorsitzenden Hannes Gruber und Zentralsekretär Erich Rudolph, 13.03.2018

Die BetriebsrätInnen der „Ausgegliederten Bereiche“ im öffentlichen Dienst wurden bei der Infoveranstaltung informiert und haben ihre volle Unterstützung zugesagt. Es waren vertreten: Statistik Austria, das Bundesrechenzentrum, das Kunsthistorische Museum, die AGES, die BOKU, die AK Wien, die Universität Wien, die Akademie der bildenden Künste, das Technische Museum, die Österreichische Nationalbibliothek sowie das IEF-Service.

„Wenn die Miete bei vielen Menschen die Hälfte bis zwei Drittel des monatlichen Einkommens verschlingt, kann doch etwas nicht stimmen.“

© Gernot Gleiss

© Youunion

© Erich Rudolph



Startschuss in Kärnten, 13.03.2018

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AK und des ÖGB Kärnten wurden mit allen Informationen zur neuen Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit“ ausgestattet.



Startschuss in Kärnten, 13.03.2018

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AK und des ÖGB Kärnten wurden mit allen Informationen zur neuen Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit“ ausgestattet.



ÖGJ Kärnten & Gewerkschaftsschule Villach, 13.03.2018

Mitreden, Mitbestimmen: Aktion bei der ÖGJ Kärnten & Gewerkschaftsschule Villach.



Twitter

„Bin ja nicht so schlecht in Deutsch, aber #wiesollarbeit hat mich heute an meinen Deutschunterricht erinnert und auch weitergebildet. Das stilistische Stilmittel heißt Ellipse (konnte mich dunkel erinnern) aber auch Brachylogie (wieder was gelernt) (link: <https://de.wikipedia.org/wiki/Brachylogie>)“



Unterstützung durch die Gewerkschaft Bau-Holz, 13.03.2018

© Alois Peer



Aktion bei Humanomed, 14.03.2018

© Christian Rainer



Aktion bei Humanomed, 14.03.2018

Die Herausforderungen und zukünftigen Arbeitsbedingungen bei Pflegeberufen interessieren auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Privatklinik Villach – Humanomed.

© Christian Rainer



Facebook

Zum Thema: Digitalisierung

„Es sollte verpflichtend werden, dass der Arbeitgeber seine Arbeitnehmer **MINDESTENS 1x Jährlich** auf ne externe Fortbildung schicken sollte“



***Straßenmeisterei
Völkermarkt, 14.03.2018***

Bei jeder Witterung unterwegs: Aktion bei der Straßenmeisterei Völkermarkt.

© Privat



Umdasch und Wittur, 15.03.2018

AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser waren in Betrieben unterwegs, um im Zuge der Initiative „Wie soll Arbeit?“ mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Kontakt zu treten. Bei Umdasch in Amstetten und der Firma Wittur in Scheibbs standen viele Gespräche mit der Belegschaft an. Der Aktionstag war ein voller Erfolg. Mit dabei waren die AK-Bezirksstellenleiter Robert Schuster (Amstetten) und Helmut Wieser (Scheibbs), ÖGB-Regionalsekretär Helmut Novak und PRO-GE-Regionalsekretär Christian Pichler.

© Privat

„Eigentlich ist es ja ein Segen, dass uns Maschinen manche mühselige Arbeit abnehmen können. Nur müssen wir auch richtig darauf reagieren: Qualifizierung ist die eine Sache. Gleichzeitig kommen wir nicht ohne eine dramatische Verkürzung der Arbeitszeit aus.“

© Christian Fischer



Auf der Baustelle der Firma PORR in Villach/Faaker See, 15.03.2018



© Privat

Aktion bei der Fa. Wittur, 15.03.2018



© Privat

Ein Kind kommt – Kooperationsveranstaltung GKK und AK, 15.03.2018

In Mödling informierten sich werdende Eltern über alles Wichtige rund um die Geburt ihres Kindes und nutzten dabei auch die Möglichkeit, sich für die Zukunft der Arbeitswelt einzusetzen: Elisabeth Gschiel (Leiterin NÖGKK, li.) und Susanna Stangl (Leiterin AK Mödling, re.) mit Besucherinnen des Infovortrags.



© AK

Aktion beim Kegeltturnier, Bezirksfinale in Güssing, 15.03.2018.

„AK und Gewerkschaften sollen bitte nicht länger zusehen, wie diese Regierung unser Sozialsystem an die Wand fährt!“



Die FSG/GÖD wehrt sich geschlossen gegen den Angriff auf unsere Interessenvertretung, 16.03.2018

© Fassner

© FSG/GÖD



Sommersportbörse Klagenfurt: Aktion bei der Eröffnung des größten Marktplatzes in Kärnten für gebrauchte Sportartikel, 16.03.2018



Facebook

Zum Thema: Pensionen

**„Frechheit
echt arbei-
ters amol im
Pflegeheim
dann kannst
dich gleich
dazu legen“**

© Privat



Borealis Polyolefine GmbH, 16.03.2018

Auch die Borealis-MitarbeiterInnen am Standort in Schwechat wollen mitreden und beteiligen sich an der österreichweiten Initiative „Wie soll Arbeit?“.



Die Initiative war auch auf der Wiener Immobilien-Messe 2018 vertreten, 17.03.2018

Die Initiative war auch auf der Wiener Immobilien-Messe 2018 vertreten, 17.03.2018



AK-Niederösterreich-Betriebskegelmeisterschaft, Mistelbach, 17.03.2018
Am 17. März fand auf der Kegelbahn beim Restaurant Diesner in Mistelbach die diesjährige AK-Niederösterreich-Betriebskegelmeisterschaft für den Bezirk Mistelbach statt. AK-Bezirksstellenleiter Rudolf Westermayer und Kammerrat Johannes Weidinger gratulierten den siegreichen Mannschaften und informierten über die Aktion „Wie soll Arbeit?“.



© Jürgen Staretschek

© Jürgen Staretschek

© Privat



Im Dialog bei der PRO-GE-Landeskonferenz in Wien, 18.03.2018



Breite Unterstützung der Initiative bei der PRO-GE-Landeskonferenz, 18.03.2018



Aktion beim Josefitreffen der Tiroler Sozialvereine, 19.03.2018



Twitter

„Auch Attac-AktivistInnen unterstützen die Initiative #wiesollarbeit. (link: <https://www.wie-soll-arbeit.at/index.html>) wie-soll-arbeit.at/index.html Für eine starke Vertretung von ArbeitnehmerInnen, für soziale Sicherheit, gegen den 12 Stundentag, gegen Lohn und Sozialdumping.“



Jugendnetzwerktagung in Altheim spricht auch über die Initiative, 19.03.2018



AK Korneuburg und ÖGB in den Betrieben, 20.03.2018

AK und ÖGB sind in der Region unterwegs, um direkt in den Betrieben die MitarbeiterInnen nach ihren Verbesserungsvorschlägen für die Arbeitswelt zu fragen. Jomo, Kwizda Agro und die Stadtgemeinde Stockerau reden mit!



Auftakt in Kärnten, 19.03.2018

AK-Präsident Günther Goach und ÖGB-Landesvorsitzender Hermann Lipitsch sprechen mit Landeshauptmann Peter Kaiser über die Initiative.

f Facebook

Zum Thema: Digitalisierung

„Auch mit einem Gehalt knapp über 1800€ hat man es schwer sich eine Ausbildung zu finanzieren. Es wäre toll wenn es hier eine Unterstützung gäbe, da ein Singlehaushalt es immer ein wenig schwerer hat als wenn man zu zweit alle Kosten teilt.“



© Privat

AK Korneuburg und ÖGB in den Betrieben, 20.03.2018



© Privat

AK Korneuburg und ÖGB bei der Fa. Kwizda, 20.03.2018



© Privat

AK Schwechat, 20.03.2018

Für die Zukunft der Arbeit in Schwechat unterwegs.

„Wie soll man sich aktuell als junger, motivierter, gut ausgebildeter Mensch mit ehrlicher Leistung noch etwas aufbauen können, wenn die Arbeit nicht fair honoriert wird? Mit All-in und 12-Stunden-Tag schlittern wir Österreicher noch weiter dahin, wo Leistung nicht belohnt wird. Dies bewirkt auch ein weiteres Auseinanderklaffen der Vermögensschere, da sich ohne Erbe kaum etwas aufbauen lässt.“



Im Klinikum Klagenfurt wird mitgeredet, 20.03.2018



ÖGB-Regionalvorstand Weinviertel-Ost, 21.03.2018



Landecker diskutieren mit, 21.03.2018

Auch bei der Comedy-Musikshow in Landeck wurde die Dialog-Kampagne von AK und ÖGB fleißig unterstützt.

„Ich möchte Beruf und Familie unter einen Hut bringen können. Das bedeutet eine gesicherte Kinderbetreuung sowie eine Arbeitszeit, die auch familienfreundlich ist und nicht 10 oder 12 Stunden dauert.“



Im Dialog bei der Veranstaltung „ArbeitnehmerInnenrechte in der öffentlichen Beschaffung“, 22.03.2018

© Privat



Baufirma Handler, Bad Fischau, 22.03.2018

Die Arbeiter der Baufirma Handler in Bad Schönau wären von einem 12-Stunden-Tag, einer 60-Stunden-Woche oder einer Anhebung des Pensionsantrittsalters besonders betroffen. Deswegen unterstützen sie selbstverständlich die Initiative von AK und ÖGB.

© Privat



PRO-GE-Landeskonferenz, St. Pölten, 22.03.2018

Natürlich gab es auch einen Infostand bei der PRO-GE-Landeskonferenz Niederösterreich am 22. März 2018 im ANZ in St. Pölten, um über die Dialog-Kampagne „Wie soll Arbeit?“ aufzuklären.

„Eines der Probleme ist doch, dass Wohnungen immer mehr zum Spekulationsobjekt verkommen. Wer in Wien nicht hauptgemeldet ist, soll auch keine Eigentumswohnung haben dürfen bzw. sollte man die Anzahl von Eigentumswohnungen in Besitz von Privaten oder Firmen beschränken.“



Aktion mit Lehrlingen im Tourismus in Salzburg, 22.03.2018

Die jungen Menschen freuten sich sichtlich über die Mitsprachemöglichkeit bei künftigen Arbeitsbedingungen.

© Aksu Samed



Aktion mit Lehrlingen im Tourismus in Salzburg, 22.03.2018

© Aksu Samed



© Silvia Igumnov

Aktion bei der Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens (AVS), 22.03.2018

„Es fehlt nicht an Arbeitsplätzen, sondern die Firmen wollen keine Älteren mehr einstellen, da sie diesen die Vorjahresdienstzeiten anrechnen müssen und das wollen sie nicht. In meinem Fall müssten sie mir mindestens € 2.000,- brutto bezahlen. Ich habe sämtliche Weiterbildungen in Buchhaltung, EDV und Personalverrechnung samt Qualifikationsnachweisen und bekomme aus diesem Grund und weil ich 50 Jahre alt bin, seit 2013 keinen Job.“



© Florian Scheiber

Kolleginnen und Kollegen der PflichtschullehrerInnengewerkschaft im Dialog, 22.03.2018



Funktionärinnen und Funktionäre bei der GÖD-Auftaktveranstaltung „Wie soll Arbeit?“, 22.03.2018



© Gfreier

Aktion der Kärntner Volkshochschulen (VHS), 22.03.2018

„Dauernd kommt eine neue Studie, die zeigt: 12-Stunden-Tage machen die Menschen krank, sie haben mehr Unfälle – und sie machen mehr Fehler! Welches Unternehmen will, dass sich die Qualität der Arbeit drastisch verschlechtert? Gar nicht zu reden davon, wenn man Kinder hat.“



© Banu Celik

AbsolventInnen der SOZAK und BRAK unterstützen die Aktion bei „SOBRAKtisch“ zum Thema 12-Stunden-Arbeitstag, 23.03.2018



© Privat

AK-Kulturveranstaltung mit Mike Supancic, Laa/Thaya, 23.03.2018
 Auch bei der AK-Kulturveranstaltung wurde eine Aktion gemacht: Hermann Findeis (Kooperationspartner für die Kulturveranstaltung), Mike Supancic (Kabarettist), Rudolf Westermayer (AK-Bezirksstellenleiter Mistelbach), Betriebsratsvorsitzender Fa. Brantner Christian Nikodym.



© Privat

Bezirkskonferenz Pensionistenverband, Mistelbach 23.03.2018
 Unter den Motto „Begegnung der Generationen!“ wurde bei dieser Veranstaltung die Aktion vorgestellt und auf die Wichtigkeit hingewiesen: Prof. Dr. Hannes Bauer (Landesobmann PVÖ-NÖ); NR. Melanie Erasim; Hans Lamprecht; Rudolf Westermayer (AK-Bezirksstellenleiter Mistelbach); Ing. Herbert Ettenauer (Geschäftsführender Bezirksvorsitzender); Walter Holzer (Bezirkvorsitzender Mistelbach) und Johann Fischer.

f Facebook

Zum Thema: Digitalisierung

„Für meine Arbeit stehen viele Tausende an Kollegen an meiner Seite !Unsere Arbeit wird nie eine Maschiene /Computer oder Roboter erledigen können!!wir sind in der mobilen Pflege !wir arbeiten mit Herz und Hirn! Und das kann uns keiner nehmen!“



**Firma Vetco Tuboscope, Prottes
23.03.2018**



Firma Instantina, Dürnkrot, 23.03.2018



**Arbeitnehmer der Firma Domoferm,
Gänsersdorf 23.03.2018**

„In vielen Berufen ist es unmenschlich, 60 Stunden zu arbeiten. Als Pflegeassistentin sind in meinem Alter schon 30 Stunden ausreichend. Unsere „Jungen“ arbeiten 40 Stunden und jammern teilweise auch schon. [...] Da unsere Arbeit, aber auch z. B. die Arbeit auf dem Bau, schwere körperliche Arbeit ist, glaube ich nicht, dass wir unsere Leistungen mit zunehmendem Alter noch fachgerecht ausüben können. Dies geht natürlich auf Kosten der Bewohner. Deren Gesundheit und Sicherheit ist dadurch sicher gefährdet.“



**Aktionswoche in Melk,
24.03.2018**



**Aktion bei der Sommersportbörse in
Villach, 24.03.2018**



**Auch am St. Patrick's Day der FSG Penzing
geht es um „Wie soll Arbeit?“, 25.03.2018**

„Es ist genug Arbeit da, nur die Verteilung ist schlecht. Die einen machen Überstunden Ende nie und werden krank dabei, die anderen wollen arbeiten und kriegen keinen Job. Trotz bester Ausbildung.“



**ÖGB-Regionalfrauenvorstandssitzung Mostviertel/
Eisenstraße, 26.03.2018**

Der Regionalfrauenvorstand des österreichischen Gewerkschaftsbundes mit ihrer Stv. Vorsitzenden Petra Hartmann unterstützt die Kampagne „Wie soll Arbeit?“ und fordert alle ArbeitnehmerInnen auf, sich daran zu beteiligen.

© Privat



**ÖGB-Regionalvorstandssitzung
Waldviertel-Süd, Zwettl, 26.03.2018**

Die Initiative „Wie soll Arbeit?“ war auch bei der ÖGB-Regionalvorstandssitzung Waldviertel-Süd – diesmal in der AK-Bezirksstelle Zwettl – ein Schwerpunkt.

© Privat

© Privat



**Aktion bei der Firma Dvorak
in Wolkersdorf, 26.03.2018**



Ja, bei der aktuellen Konjunktorentwicklung sollten wir viel öfter über 30 Stunden als über 60 Stunden sprechen... #wiesollarbeit? So soll Arbeit, sagen die, die arbeiten!



AK Liezen, 27.03.2018

Auch unsere Kolleginnen und Kollegen in Liezen bemühen sich um die Meinungen der Mitglieder.

© ÖGB/IAK



Aktion der Kindergärtnerinnen der Stadtgemeinde Gänserndorf, 27.03.2018

© Privat



Betriebsbesuch bei Manner, 27.03.2018

Beim Betriebsbesuch bei der Firma Manner in Wolkersdorf verteilten AK-Mistelbach-Bezirksstellenleiter Rudolf Westermayer und Betriebsratsvorsitzende Gerda Clementi die Aktionskarten unter der Belegschaft.

© Privat



Facebook

Zum Thema: Soziale Sicherheit

„Denken wir einmal an die gesellschaftlichen Konsequenzen. Was glauben sie passiert bei einer hohen Jugendarbeitslosigkeit, wenn es keine Unterstützung gibt. Soziale Spannungen werden die Folge sein. Wollen wir das?“



**Betriebsbesuch bei der
Fa. Montex Maschinenfabrik,
27.03.2018**

© Jürgen Jöbstl



Aktionen am Flughafen, 28.03.2018

Aktion bei den Firmen Lagardere Travel und Sky Gourmet am Flughafen Schwechat. Kammerrat Robert Kapoun, die Betriebsrätinnen Marianna Landa, Ursula Langer und ihre Teams wollen auch mitreden, wohin die Reise im Arbeitsleben geht.

© Privat

„Angesichts der Digitalisierung gibt es in Zukunft wahrscheinlich immer weniger Jobs, das macht es aber schwierig, unseren Sozialstaat weiter zu finanzieren. Ich fände daher eine Robotersteuer sehr sinnvoll!“



Aktion im LK, 28.03.2018

AK-Niederösterreich-Vizepräsidentin Gerda Schilcher ließ es sich nicht nehmen, im Landeskrankenhaus Lillienfeld persönlich Antworten zur Dialog-Kampagne „Wie soll Arbeit?“ einzusammeln.

© Privat



© Privat

Die Steyr-Mannlicher-Mitarbeiter beteiligen sich ebenfalls an der Aktion, 29.03.2018



© Privat

Unterstützung durch PRO-GE, 28.03.2018

Die KollegInnen der PRO-GE Amstetten, Melk und Scheibbs sind gewohnt, für ArbeitnehmerInnen unterwegs zu sein. Sie unterstützen tatkräftig die Initiative von AK und ÖGB!



© Thomas Berger

Betriebsbesuch bei den Wildkogel Bergbahnen, 29.03.2018

„Wie soll ich denn 12 Stunden am Stück arbeiten, wenn mein 8-jähriger Sohn in der Schule um spätestens 17:30 Uhr aus hat?!?“



**Auch die PRO-GE-Bezirkskonferenz
Wien-Nord ist dabei, 30.03.2018**

© Robert Wittek



**PRO-GE-Bezirkskonferenz
Wien-Nord, 30.03.2018**

© Robert Wittek

© Robert Wittek



**PRO-GE-Bezirkskonferenz
Wien-Nord, 30.03.2018**



Twitter

**Ich arbeite 20 std=optimal m Familie vereinbar. Wenn m Steuer-
lücken f Großkonzerne schließt,Milliardenhinterziehungen
beendet,Spekulationsgewinne besteuert,viell noch die Arbeits-
leistung v Roboter/Automaten besteuert können Lohnneben-
kosten drastisch gesenkt werden. #wiesollarbeit**



© AK Tirol

Aktion im Beratungszentrum in der AK Tirol in Innsbruck, 30.03.2018



© Privat

Betriebsbesuch bei Bösendorfer, 03.04.2018

Bei der Firma Bösendorfer ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sich die ArbeitnehmerInnen bei dieser Aktion beteiligen. Schließlich ist es nicht alltäglich, dass man zu wichtigen Fragen des Arbeitslebens Stellung nehmen kann.



Firma Bösendorfer, 03.04.2018



© Privat

f Facebook

Zum Thema: Mieten

„Wir sind eine 4 köpfige Familie und eine Wohnung für uns zu finden gestaltet sich äußerst schwierig! Und wenn unbezahlbar wenn man sieht dass eine Wohnung ein Gehalt fast schon einnimmt.“



Aktion im EKZ Waidhofen, 03.04.2018

© Privat



Betriebsbesuch bei der Fa. Spenglerei und Dachdeckerei Leopold, 03.04.2018

© Rainer

„Die Wochenarbeitszeit sollte bei 35 Stunden liegen. Die moderne Arbeitswelt ist anders als in den 70ern.“



Aktion bei der Fa. Tyco Elektronik, 03.04.2018

© Privat



© Privat

Firma Borealis, Schwechat und Firma DS Smith Packaging, Margarethen am Moos, 04.04.2018

AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser waren unterwegs, um bei der großen Befragung „Wie soll Arbeit?“ von AK und ÖGB mit den ArbeitnehmerInnen in Kontakt zu kommen. Bei Borealis in Schwechat und bei der Firma DS Smith Packaging in Margarethen am Moos waren viele Gespräche mit der Belegschaft angesagt. Der Aktionstag war ein voller Erfolg.



© Privat

Aktion im NÖGKK-Servicecenter Gänserndorf, 04.04.2018



© Privat

Aktion bei der Firma Porr, 04.04.2018

„Rausgeschmissen mit 55. Und das trotz jahrelanger Loyalität. Seither zig Bewerbungen. Nicht einmal Antworten, geschweige denn Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Es dauert nicht mehr lange, dann läuft das Arbeitslosengeld aus.“



Firma Borealis, Schwechat und Firma DS Smith Packaging, Margarethen am Moos, 04.04.2018

© Michael Raunig

© Privat



Landespräsidium Kärnten des Pensionistenverbands steht hinter der Dialog-Initiative, 04.04.2018



Zum Thema: Pensionen

„was hilft es das Pensionsalter rauf zu setzen wenn es schon schwierig ist mit 40 einen Jop zu bekommen und mit 50 zum alten Eisen zählst und keine Firma dich aufnimmt.“



Firma Borealis, Schwechat und Firma DS Smith Packaging, Margarethen am Moos, 04.04.2018

© Privat



© AK ÖÖ

Chemiepark Linz fragt „Wie soll Arbeit?“: Der Vorstand der PRO-GE-Ortsgruppe Linz ist bei der gemeinsamen Aktion von AK und ÖGB mit dabei, 05.04.2018



© Andreas Brantner

Mit der AK und der PRO-GE im Filmcasino, 06.04.2018



© Rainer

Zimmerei Meinhardt in Feldkirchen redet mit, 05.04.2018



**Mit der AK und der PRO-GE
im Filmcasino, 06.04.2018**

© Andreas Bramter



**Beim traditionellen Bücherflohmarkt
in der Arbeiterkammer Graz hat der ÖGB
mit seinem Stand fleißig Meinungen
gesammelt, 06.04.2018**

© Privat



**Aktion bei Quarzwerke
Österreich, 09.04.2018**

© Buchsteiner



Twitter

**Sonntag gehe ich in kein Wirtshaus, Restaurant oder
Kaffee, weil ich mir denke irgendwann muss Mal Ruhe
sein. Auch Mitarbeiter möchten ihre Freizeit genießen!
@Arbeiterkammer @GPAdj #wiesollarbeit**



Alle ÖGBler und ÖGBlerinnen der Region Oststeiermark und einige BetriebsrätInnen kamen in der ÖGB-Regionalvorstandssitzung zusammen, um sich auf die Aktion vorzubereiten, 09.04.2018



Jede Meinung zählt, 09.04.2018

Bei der Präsentation der Ergebnisse des neuen Arbeitsklima Index sind sich Reinhard Raml (IFES) und Daniel Schönherr (SORA) einig: So soll Arbeit nicht! Für die Gastrobranche gibt es da einiges aufzuholen.



Aktion bei der SLÖ-Bezirkshauptversammlung in St. Veit/Glan, 09.04.2018

f Facebook

Zum Thema: Mieten

„Kann sich ja kein normaler Mensch mehr leisten, schon gar nicht Alleinerziehende mit Teilzeitjobs - bei durchschnittlich eur 700,- Kaltmiete für 2 Zimmer!!! - wie soll das gehen?!“



Hier eine Aktion im Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) – Haus Gustav Klimt, 10.04.2018

© Wilhelm Führer



Aktion der Gemeinde Guntramsdorf, 10.04.2018

© Privat

© Privat



Aktion der Gemeinde Traiskirchen, 10.04.2018

„Ich arbeite als Heimhilfe. Die Betreuung von psychisch kranken, dementen Bewohnern und physisch Kranken geht an die eigene Substanz. Längere Arbeitszeiten und zu wenig Personal und die sehr schlechte Bezahlung sind für die eigene Gesundheit das Knock-out für jeden Beschäftigten. HIER BITTE DRINGEND HANDELN! Vielleicht sollte jeder mal einen Dementen oder psychisch Erkrankten ein Jahr selbst pflegen, dann würde er die Leistung verstehen, die wir tagtäglich erbringen!“



© Privat

Betriebsaktion Fundermax, 10.04.2018

Betriebsräte der Firma Fundermax informieren die Belegschaft über die neue Kampagne. Viele Beschäftigte machten mit und sind froh über die Leistungen der AK.



© Oliver Krumpeck

Betriebsaktion Fundermax, 10.04.2018



© Sommerleitner

Bei den Vorbereitungen, 10.04.2018

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gewerkschaftsschule Deutschlandsberg haben intensiv die Initiative „Wie soll Arbeit?“ diskutiert – und freuen sich darauf, ab heute bei der weiteren Verteilung von Informationen dabei zu sein.

„Ich arbeite in der Hotellerie und bin einer, der sich nicht alles gefallen lässt. Kürzlich gab es eine Dienstbesprechung und unsere Chefin sagte, dass sie künftig keine Überstunden mehr zahlen möchte. Daher mache ich einfach keine mehr. Manche meiner Kolleginnen (vor allem weibliche) machen diese trotzdem (unbezahlt), weil sie vermutlich Angst haben oder bei der Chefin schleimen wollen.“



**Betriebsbesuch beim
Velox-Werk in Maria
Rojach, 10.04.2018**

© Daniel Orieschnig

**Starke Partner für Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer,
10.04.2018**

Das ÖGB-Präsidium möchte die Meinung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur gemeinsamen Initiative von AK und ÖGB „Wie soll Arbeit?“ wissen! Die GewerkschafterInnen sind in den Regionen unterwegs, um direkt in den Tiroler Betrieben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach ihren Verbesserungsvorschlägen für die Arbeitswelt zu fragen.

© ÖGB Tirol



„Wo bleibt die angemessene Entlohnung beim Pflegepersonal nach der Umsetzung der Tätigkeiten? Ärzte bekamen Geld für weniger Stunden und weniger Arbeit (Blutabnahmen ...). Wer fragt meine Mitarbeiter, wie es ihnen ALLEINE im Nachtdienst geht? Wir fühlen uns von der Gewerkschaft im Stich gelassen.“

© Daniel Orieschnig



Im Dialog mit den Mitarbeiterinnen der Diakonie Waiern, 10.04.2018



BetriebsrätInnentreffen, AK Mistelbach, 11.04.2018

Bei diesem Treffen wurde die Aktion „Wie soll Arbeit?“ ausführlich diskutiert und anschließend weitere Konzepte erarbeitet, welche Aktion im Bezirk Mistelbach erfolgen soll.

© Privat



Aktion bei der Firma Celebi Ground Services Austria, Flughafen Wien-Schwechat, 11.04.2018

© Privat



Aktion beim Löwenpark, 11.04.2018

© Thomas Heher

„Ich bin 25 Jahre alt und Leute bezeichnen uns „Millennials“ (Generation mit Geburtsjahr um das Jahr 2000) als arbeitsunwillig und faul. In meinem Bekanntenkreis durfte jeder Gleichaltrige dieselben Erfahrungen sammeln wie ich: Wir gehen nur mehr arbeiten, um zu überleben! Kein Cent bleibt mehr übrig. Kein Urlaub, kein Luxus, billiges Essen.“



BetriebsrätInnentreffen, AK Mistelbach, 11.04.2018

Bei diesem Treffen wurde die Aktion „Wie soll Arbeit?“ ausführlich diskutiert und anschließend weitere Konzepte erarbeitet, welche Aktion im Bezirk Mistelbach erfolgen soll.

© Privat



Aktion bei einem Supermarkt in Melk, 11.04.2018

© ÖGB/AK

© Marion Hofegger



Aktion im LKH Feldbach, 11.04.2018



Twitter

die @Arbeiterkammer wird auch in diesem fall für die arbeitnehmerInnen, ihre mitglieder, da sein. (link: https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Insolvenz/1_Hilfe_bei_Insolvenz.html) arbeiterkammer.at/beratung/arbei... man stelle sich lieber nicht vor, es gäbe sie nicht mehr in dieser form! #wiesollarbeit



Im Kino mit der ÖGJ, 11.04.2018

Auch die Österreichische Gewerkschaftsjugend hilft fleißig mit!

© Krobath



Zukunftsthema Arbeit, 11.04.2018

ÖGB-Regionalsekretär Horst Freiberger mobilisiert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Fürstenfelder SPÖ-Parteitag, an der Aktion teilzunehmen. Es ist wichtig, das Thema „Arbeit“ im Freundeskreis, in der Familie oder unter den KollegInnen anzusprechen und die Leute dafür zu sensibilisieren.

© ÖGB/AK



Auch die Postzustellbasis in Parndorf nimmt teil!, 11.04.2018

© Manfred Oderits



Zum Thema: *Gleiche Bezahlung*

„Es ist unverständlich warum Frauen weniger bezahlt wird. Sie leben oft alleine und eigenverantwortlich. Die Miete und das Leben sind nicht billiger als bei den Männern. Früher war der Mann der „Ernährer“- heute ist das schon lange nicht mehr der Fall. Frauen haben gleiche Ausbildungen und Pflichten.“



© Peter Halbach

vida-Seminar: Einstiegstage für BetriebsrätInnen, 11.04.2018

Motivierte Betriebsrätinnen und Betriebsräte bei den Einstiegstagen in Laudersbach.



© Philip Schuster

© Martin Bramato

Aktion des Bundesbranchenausschuss Arbeitskräfteüberlassung, 11.04.2018



Aktion bei der PRO-GE-Bezirksvorstand-Wien-Nord-Mitglieder-ehrung, 12.04.2018

„Jeder sollte Anspruch auf sechs Wochen Urlaub haben. Heutzutage ist man nicht mehr ein Leben lang in einer Firma, diese Regelung ist überholt, die Jahre schafft man nur schwer ...“



Hoerbiger Betriebsräte beteiligen sich am Dialog, 12.04.2018

© Martin Molnar



Jede Stimme zählt!, 12.04.2018

Auch während der Betriebsratswahlen bei Wiener Wohnen war die Initiative vor Ort.

© Kerstin Cap



Jede Stimme zählt!, 12.04.2018

Auch während der Betriebsratswahlen bei Wiener Wohnen war die Initiative vor Ort.

© Kerstin Cap

f Facebook

Zum Thema: Soziale Sicherheit

„Es ist doch unsere Pflicht als Gsellschaft für diejenigen da zu sein die straukeln und es nicht aus eigener Kraft schaffen. Ganz egal wo es etwas zu bekommen gibt werden immer welche dabei sein die unverdient zu viel bekommen. Gerechtigkeit wird es hier nie geben. Neid macht aber keinen von uns reicher. Faire Bedingungen und Steuern auch für Amazon und Co wäre nur gerecht.“



Großes Interesse an der Aktion „Wie soll Arbeit?“ herrschte bei den Beschäftigten des Interspar-Marktes in Mistelbach, 12.04.2018

© Privat
© Privat



Aktion „Wie soll Arbeit?“ bei den Beschäftigten des Intersport in Mistelbach, 12.04.2018

„Wir bekommen seit einiger Zeit weniger Gehalt bei mehr Arbeit (Übernahme ärztlicher Tätigkeiten). Dazu bin ich als Pflegeperson Anlaufstelle für alle anderen Berufsgruppen auf der Station. Alle haben Verständnis für unsere Situation, aber keiner hat Lösungsvorschläge – wir fühlen uns von allen Seiten im Stich gelassen.“

© Privat



Aktion im B1-Center in Ybbs an der Donau, 12.04.2018



© Privat

**OptimaMed Gesundheitsresort
Salzerbad, Kleinzell, 12.04.2018**

Einen Besuch des AK-Vizepräsidenten Michael Fiala im OptimaMed Gesundheitsresort Salzerbad in Kleinzell gab es im Bezirk Lilienfeld für die große Initiative „Wie soll Arbeit?“ der AK und des ÖGB.



**Aktion bei Austrian Technik,
12.04.2018**

© Privat



**Aktion der Firma Borealis,
Schwechat, 12.04.2018**

© Privat

**„Im Pflegedienst
Zeiten für Fahrten
auch als Dienst-
bzw. Arbeitszeit
bewerten. Arbeit
soll das Leben er-
möglichen und
nicht als Lebens-
ersatz dienen.“**



Jugend gestaltet mit, 12.04.2018

Bei der 12. Vollversammlung der Arbeiterkammer Steiermark waren rund 50 Jugendliche, um sich gegen die Abschaffung der Jugendvertrauensräte stark zu machen. Die Österreichische Gewerkschaftsjugend Steiermark machte bei der AK-Vollversammlung ihrem Unmut lautstark Luft und forderte einen Ausbau der innerbetrieblichen Demokratie und nicht deren Einschränkung.



Aktion im AMS Mistelbach, 12.04.2018



Die Jugend steht hinter der Initiative, 12.04.2018

„Es werden die Überstunden nicht an alle ausbezahlt. Nur bestimmte Gruppen wie die Ärzte, Krankenschwestern und die Chefetage bekommen die Überstunden. Die anderen müssen Zeitausgleich nehmen, obwohl sie vielleicht lieber das Geld hätten.“



BetriebsrätInnen und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Adient, 12.04.2018

© Adient



BetriebsrätInnen und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Adient, 12.04.2018

© Adient



Betriebsbesuch des Zementwerks Wietersdorf, 12.04.2018

© Rainer

„Die Mieten in Tirol sind extrem gestiegen! Wie soll man sich eine normale Wohnung leisten, wenn eine 50-m²-Wohnung schon 700 Euro kostet und das in manchen Fällen sogar ohne Betriebskosten!“



© Martin Bramato

Aktion bei der Teilbetriebsversammlung im AMS Wolfsberg, 12.04.2018

© AK 00
© Claus Orel

Aktion bei der Betriebsratssitzung des AMS in Spittal/Drau, 12.04.2018



Gewerkschaftsschule in Linz fragt „Wie soll Arbeit?“, 12.04.2018



Twitter

Ohne Ganztagskindergärten werden Frauen nie gleichberechtigt im Beruf sein. #wiesollarbeit



Baustellenbesuch in der Steiermark, 13.04.2018

© Gordisch



Wir kommen direkt zu den Mitgliedern, 13.04.2018

Kollege Marcus Gordisch von der Gewerkschaft Bau-Holz war mit Betriebsratsvorsitzenden Albert Remler von der Firma Mandlbauer auf Baustellenbesuch in der Steiermark und befragte die fleißigen Arbeiter, was ihnen in der Arbeitswelt wichtig ist.

© Gordisch



Sehr viele BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen von großen Wiener Betrieben und Dienststellen unterstützen die umfangreiche Dialog-Initiative von ÖGB und AK, 13.04.2018

© Banu Ceilik



Facebook

Zum Thema: Mieten

„Das wäre echt dringend nötig! Fast mein ganzes Gehalt fließt in die Miete und es wird 2x jährlich erhöht ... ich suche und suche aber alles ist in Wien gleich teuer - es ist zum verzweifeln!“



Aktion beim Kegellandesbewerb in Hallein, 13.04.2018

© Reinhold Hinterleitner



Zum Thema: Pensionen

**„Geh bitte!
So a schmarrn!
FRÜHER in die
Pension gehen,
damit die viele
arme junge
arbeitslosen
Arbeit kriegen!!!“**



Aktion der Betriebsräte der ÖFAG Salzburg, 13.04.2018

© Suvad Buljubasic



Betriebsräte der ÖFAG Salzburg, 13.04.2018

© Suvad Buljubasic



Aktion bei der Darts-Vorrunde in Salzburg, 14.04.2018

© Reinhold Hinterleitner



© Walch



© Reinhold Hinterleitner

AK-Präsident Peter Eder bei der Kindersachenbörse in St. Michael im Lungau, 14.04.2018

AK und ÖGB starten Dialog-Initiative, 13.04.2018

AK-Präsident Erwin Zangerl und ÖGB-Vorsitzender Philip Wohlgemuth freuen sich auf einen regen Dialog bei der gemeinsamen Initiative „Wie soll Arbeit?“.



**Beim Wiener Halbmarathon,
16.04.2018**

AK-Wien-Vizepräsident Erich Kniezanrek unterstützte persönlich beim Wiener Halbmarathon die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ und hunderte LäuferInnen beteiligten sich an der Befragung.

© Youunion



**Aktion im Media Markt,
Horn, 16.04.2018**

© Privat

© Privat



**Aktion bei der Firma Heinemann, Flughafen
Wien-Schwechat, 16.04.2018**

„Als Krankenschwester wurde uns seit ca. 2016 mehr Arbeit aufgehäuft. Konsequenz: keine Gehaltserhöhung, die angemessen wäre, sondern den Ärzten wurde mehr Geld gegeben, die viel weniger zu tun haben. Das Personal wird gekürzt, obwohl es in diesem Beruf immer schon Personalmangel gibt. Stattdessen werden unnötige Kontrollen bzw. neue Sachen eingeführt, wo man stattdessen das Geld für Personal ausgeben könnte. Es wird auf das Pflegepersonal nur herabgeschaut und dann muss man sich noch rechtfertigen, warum man die Betten sperren möchte – weil Personal fehlt ... Man kann ja Überstunden machen und mehr arbeiten – wobei das Geld dann wieder abgezogen wird für die Steuern. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?“



© Privat

Gedankenaustausch mit AK und ÖGB, 16.04.2018

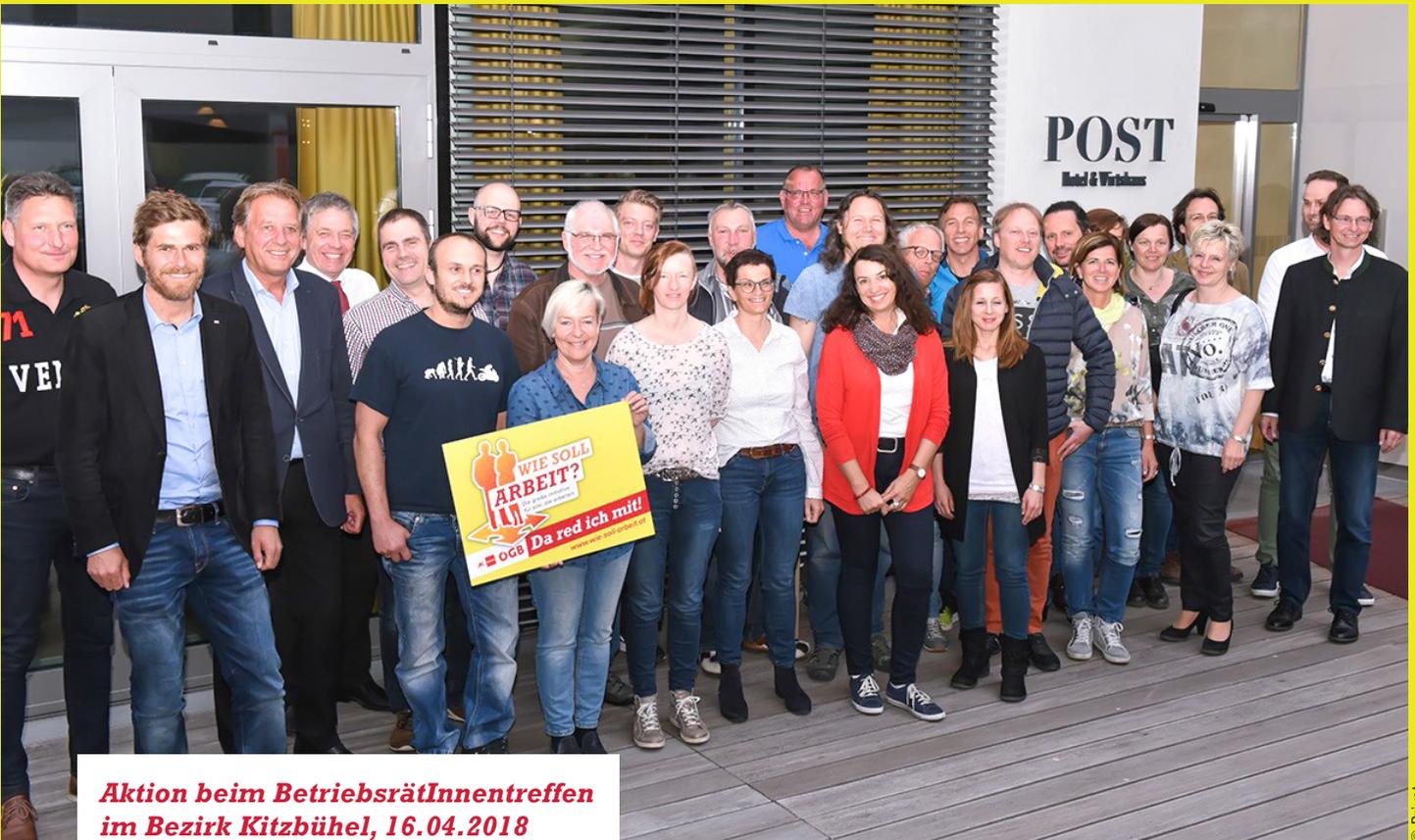
Mehr als 25 Betriebsrätinnen und Betriebsräte trafen sich in St. Johann zum Gedankenaustausch mit AK und ÖGB. Die ArbeitnehmervertreterInnen diskutierten mit AK-Präsident Erwin Zangerl und ÖGB-Landessekretär Benjamin Praxmarer über die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“.



© Florian Scheiber

Draußen bei den Menschen, 16.04.2018

Bei dieser Aktion in der Postgasse in Klagenfurt fand auch die AK-/ÖGB-Kampagne „Wie soll Arbeit?“ große Unterstützung.



© Privat

Aktion beim BetriebsrätInnentreffen im Bezirk Kitzbühel, 16.04.2018

„Vor allem runter mit den Privatmieten in neuen Häusern, die sind mehr als teuer und man hat keine Chance auf Umzug wegen der Kosten.“



**Aktion bei der Firma
Salzer, 17.04.2018**

© Roland Lang
© Franz Redl



**Die Initiative am Meidlinger
Platz, 17.04.2018**

„Mein Anliegen wäre gegenüber der neoliberalen Regierung ein stärkeres Auftreten und die Errungenschaften der Großeltern zu verteidigen (Krankenkassen, 8-Stunden-Arbeitstag, Notstandshilfe, faire Entlohnung, Pensionen, Bildung, Pflege, Mindestsicherung, Steuergerechtigkeit).“



Im Gespräch, 17.04.2018

Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gewerkschaftsschule Zeltweg diskutierten intensiv die Initiative „Wie soll Arbeit?“.

© ÖGB/AK



© Daniel Hickelsberger

Der PRO-GE-Regionalvorstand unterstützt die Initiative, St. Pölten-Lilienfeld, 17.04.2018



Aktion bei der Firma Austrian Power Grid, Ernsthofen, 17.04.2018

© Privat



Aktion beim BetriebsrätInnentreffen im Bezirk Imst, 17.04.2018

© Privat

„Die Mieten sind zu hoch, ich habe Existenzängste, wenn es darum geht Notstandshilfe abzuschaffen, ich finde keine Arbeit aufgrund meines Alters.“



**Aktion beim BetriebsrätInnentreffen
im Bezirk Imst, 17.04.2018**

© Privat



**Fortbildung rund um das Thema
„Zukunft der Arbeit“, 17.04.2018**

Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Wer gibt in einer digitalen Wirtschaft den Ton an, wie ist es um die Rechte der ArbeitnehmerInnen bestellt? Das war unter anderem Thema in der Wochenendschulung des ÖGB Freistadt Mitte April in Reichenau/Mühlkreis.

© Krumo Zuparic
© AK 00



**Aktion der BetriebsrätInnen
von Opel, 18.04.2018**

f Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Sicher nicht, Burnout lässt grüßen, man ist ja nicht nur zum arbeiten da, hat auch noch ein Privatleben“



© Maria Schmidt

AK und ÖGB in der Stadt!, 18.04.2018

Mit musikalischer Unterstützung wurde die Meinung von vielen Passanten der Mariahilferstraße eingeholt.



© Tanja Schmittbauer

Aktion bei der Veranstaltung „Alles flexibel“ Mobile Arbeit – Home-Office – Arbeitsstätten, 18.04.2018



© Maria Schmidt

AK und ÖGB in Mariahilf unterwegs, 18.04.2018



Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Das ist absurd, total absurd schon in den Bereichen, wo Menschen 12h oder mehr und auch mehr als 8h arbeiten müssen, ist dieser Zustand untragbar!!! Jeder braucht Zeit für seine Hobbies, für seine FreundInnen. Für sein eigenes Leben, für seine Familie!!!“



**Mit der Initiative nach oben,
19.04.2018**

Auch unter Kletterfans gibt es Initiativen-
UnterstützerInnen.

© Tom

**„Im Bereich
„Mieten“ endlich
mit groben Un-
gerechtigkeiten
aufräumen – vor
allem, dass der
Mieter den Makler
bezahlen muss,
den der Vermieter
beauftragt hat.
Ich erwarte mir
konkrete Taten,
Aktionen etc –
und nicht nur
Betroffenheit.“**

© Privat



**MitarbeiterInnen des Wiener Tier-
schutzvereins Vösendorf geben ihre
Meinung ab, 18.04.2018**

© Mandl



Wir reden mit!, 18.04.2018

Auch die Mitglieder des Landesvorstands der Gewerkschaft vida stehen voll hinter
der gemeinsamen Dialog-Initiative von AK und ÖGB „Wie soll Arbeit?“.



© Florian Scheiber

Die Polizeigewerkschaft bei einer Aktion, 18.04.2018



SLÖ-Bezirkshauptversammlung im Dialog in Feldkirchen, 18.04.2018

© Florian Scheiber



Der „öffentliche Baudienst“ in Völkermarkt redet mit!, 18.04.2018

© Florian Scheiber

„Eine tolle Änderung wäre eine 6. Urlaubswoche ab Erreichen des 40. Lebensjahres geregelt über Kollektivvertrag, oder auch mehr Druck auf Firmen, Mitarbeitern einen wöchentlichen Home-Office-Tag zu genehmigen (wenn es die Art der Arbeit erlaubt). Danke an die AK für die wertvolle, wichtige Arbeit!!“



**Aktion beim Catamaran,
19.04.2018**

Vor dem Catamaran Wien machte die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ auch Station. Es wurde eifrig diskutiert und Meinungen von ArbeitnehmerInnen wurden eingeholt.

© ÖGB



**Der Zentralbetriebsrat der ÖBB
Infrastruktur AG, 19.04.2018**

Im Unternehmen fanden 23 Betriebsratskörperschaften-Aktionen zur Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ statt.



Große Aktion am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018

„In der Pflege sollten 35 Stunden Vollzeit sein (mit 12-Stunden-Diensten), weil diese Arbeit neben körperlichen Anstrengungen auch psychisch sehr anstrengend ist. In der Pflege braucht man mehrere Tage frei, um sich physisch und psychisch entspannen und loslassen können, um im Dienst menschlich, hilfsbereit, voll konzentriert, einfühlsam und produktiv zu sein. Für andere Berufsgruppen sind 8- bis 10-Stunden-Dienste völlig in Ordnung.“

© Stefan Zamisch

© Manfred Pawlek



© Stefan Zamisch

Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018



© Stefan Zamisch

Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018



© Stefan Zamisch

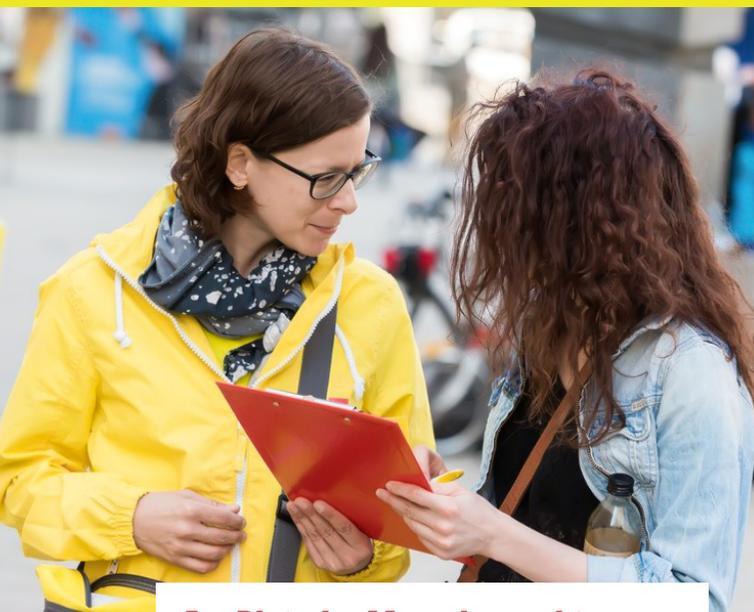
Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018

„Digitalisierung ist ein Hilfsmittel und darf nicht dazu führen, dass die menschliche Arbeitskraft verschwindet. Die AK soll weiterhin so aktiv auftreten wie bisher.“



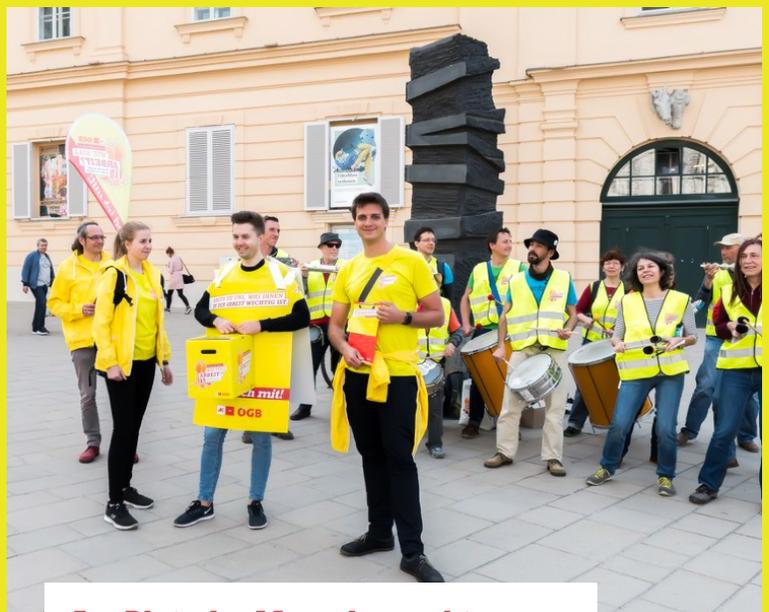
Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018

© Stefan Zamisch



Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018

© Stefan Zamisch



Am Platz der Menschenrechte vor dem Museumsquartier, 19.04.2018

„Im Zeitalter der Digitalisierung, wo immer mehr Roboter die Arbeit von uns übernehmen, sollen sie auch einen Beitrag in die Pensionskassen leisten, und so eine Anhebung des Pensionsalters verhindern. Damit auch wir Arbeitnehmer etwas vom Fortschritt erkennen können. Fortschritt soll auch bedeuten, länger (gesund) in Pension leben zu können als die Vorfahren und nicht umgekehrt.“



Gespräche auch am Sportplatz, 19.04.2018

Im Dialog auch beim AK-Betriebsfußballcupspiel der Fa. Eaton Schrems gegen Fa. Tyco Electronics aus Waidhofen/Thaya am Sportplatz in Schwarzenau.

© Privat



Aktion beim Verkehrsknotenpunkt Landstraße, 19.04.2018

© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos



Team bei einer Aktion auf der Meidlinger Hauptstraße, 19.04.2018

© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos

„Die GuKG-Novelle brachte nur mehr Auswege zur Einsparung für den Arbeitgeber. Die Akademisierung wird zu einem Pflegenotstand und zu gefährlicher nicht fachgerechter Pflege führen.“



Aktion in den Einkaufsparks Traisen und Hainfeld, 19.04.2018

© Privat



Beim Clubnachmittag der PensionistInnen in Eggenburg war „Wie soll Arbeit?“ ein Thema, 19.04.2018

© Privat



Einkaufsparks Traisen und Hainfeld, 19.04.2018



Facebook

Zum Thema: Soziale Sicherheit

„Selbstverständlich! Wer jahrelang gearbeitet hat und in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat, hat auch dann das Recht von dieser Versicherung etwas zurückzubekommen, in der Zeit der Arbeitslosigkeit ohne auf seinen Notgroschen zurückgreifen zu müssen!“



**Aktion im BetriebsrätInnenkurs,
Mistelbach, 19.04.2018**

© Privat



Völker Personal, 19.04.2018

Die MitarbeiterInnen von Völker Personal stimmen ab.

© Daniel Hickelsberger



Völker Personal, 19.04.2018

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von der Initiative begeistert.

© Daniel Hickelsberger

**„Bitte das sehr gute umfangreiche
Weiterbildungsangebot aufrecht
erhalten.“**



Betriebsbesuche in Horn und Zwettl, 19.04.2018

AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser waren wieder im Einsatz. Beim Autohaus Waldviertel in Horn, der Firma Riegl in Horn sowie bei Hartl Haus in Echtsenbach (Bez. Zwettl) gab es unzählige Gespräche mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

© Buchegger



Betriebsbesuche in Horn und Zwettl, 19.04.2018

© Buchegger



Betriebsbesuche in Horn und Zwettl, 19.04.2018

© Buchegger

„Ich arbeite seit 40 Jahren im Krankenhaus und finde die Ausnahmegenehmigung von 12 Stunden Tagesarbeitszeit in der Krankenpflege und bei Ärzten nicht gut, vor allem nicht auf der Intensivstation und im OP. Es ist fahrlässig, 12 Stunden auf High-Tech-Abteilungen mit Schwerstkranken zu arbeiten.“



**Betriebsbesuch bei der
Fa. Riegl in Horn, 19.04.2018**

© Buchegger



**Betriebsbesuch beim Auto-
haus Waldviertel in Horn,
19.04.2018**

© Buchegger



**Aktion bei der Betriebsversammlung
der Firma Voglauer Möbelwerke in
Abtenau, 19.04.2018**

© Kurt Neckermann

**„In den mo-
bilen Pflege-
diensten sollte
ein Pensions-
antritt mit 55
Jahren mög-
lich sein und
diese Tätigkeit
außerdem in
den Bereich
der Schwer-
arbeit fallen.“**



Aktion beim BetriebsrätInnentreffen in Hall, 19.04.2018

Aktion beim BetriebsrätInnentreffen in Hall: Mit mehr als 40 Betriebsrätinnen und Betriebsräten aus der Region Innsbruck-Land Ost diskutierten AK-Präsident Erwin Zangerl und ÖGB-Landessekretär Benjamin Praxmarer über die Herausforderungen der nächsten Zeit. Dabei ging es um die Dialog-Initiative von AK und ÖGB „Wie soll Arbeit?“.



Aktion beim BFI – Bildung. Freude inklusive, 19.04.2018

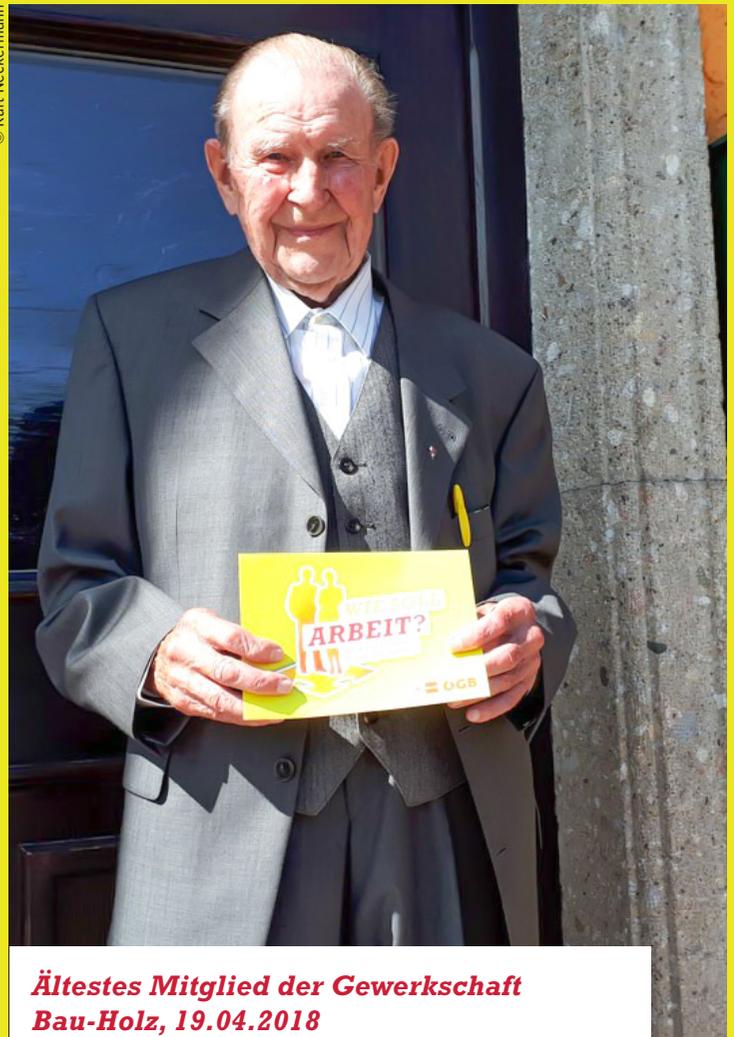


Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Steinzeit oder was.... jahrenlang gekämpft für 40 Stunden Wocheich lach mich tot und jetzt retour“

© Kurt Neckermann



Ältestes Mitglied der Gewerkschaft Bau-Holz, 19.04.2018

Der 97-jährige Ludwig P. aus Oberalm ist bereits seit 84 Jahren Mitglied der Gewerkschaft Bau-Holz und unterstützt die Initiative.



© Lisa Stutz

**Die Jugend redet mit:
Berufsschule 1 Klagenfurt,
19.04.2018**



„Wie soll Arbeit?“ im Attergau, 19.04.2018
Auch im Reha-Zentrum St. Georgen/Attergau war daher unser Mitglieder-Dialog „Wie soll Arbeit?“ zuletzt Thema.

© AK 00



Die MitarbeiterInnen des Krankenhaus Göttlicher Heiland bei ihrer Teilnahme, 19.04.2018

© Brajilnovic Srijezana

**„Thema
12-Stunden-Tag:
In der Pflege,
im Gesundheits-
bereich und bei
der Rettung etc.
ist der 12-Stun-
den-Tag ja seit
Jahrzehnten
üblich – warum
nicht für alle!“**



Aktion bei der Arbeitstagung Landesvorstand PRO-GE Tirol, 20.04.2018

© Robert Koschin

„Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass man sich nicht so lange konzentrieren und fehlerfrei arbeiten kann. Ich möchte auf solchen Abteilungen nicht Patient sein. Da ich selbst diesen Beruf ausübe, weiß ich, wie man sich nach einer Schicht von 7–20 Uhr fühlt. Diese Ausnahmeregelung sollte zum Schutz für Patienten und Angestellte zurückgenommen werden.“



Aktion beim Business2run in Bischofshofen, 20.04.2018

© Reini Hinterleitner



Im Dialog im EKZ Stadtparkcenter in Spittal, 20.04.2018

© Andreas Unterrieder



Aktion bei Weichenwerk Wörth GmbH, 20.04.2018

© Siegfried Schuster



Aktion bei Weichenwerk Wörth GmbH, 20.04.2018

© Siegfried Schuster



Aktion bei der Fa. Pfnier, 20.04.2018

© Michael Mohl

**„Arbeitszeit-
reduzierung
im Bereich
der Pflege auf
35 Stunden
pro Woche,
denn 100 %
ist in der
Geriatric fast
nicht mehr
möglich.“**



**Aktion auf der Favoritenstraße,
21.04.2018**

„Bitte die AK beibehalten, wie sie ist! Wichtig wäre auch eine Arbeitszeitverkürzung, da arbeiten in den verschiedenen Bereichen immer anstrengender wird (Pflege, Trainings/Lehre ...). Die Vorteile müssten den Arbeitgebern „besser verkauft“ werden. Win-win-Situation.“



Aktion auf der Favoritenstraße, 21.04.2018



Aktion auf der Favoritenstraße, 21.04.2018



© FSG yunion

Die FSG yunion unterstützt die Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ mit voller Kraft, 22.04.2018



© Gerhard Grundböck

Im Dialog mit den MitarbeiterInnen der Firma DoN – Catering am Zug, 23.04.2018



© Summerer

Im Theater, 22.04.2018
ÖGB-Frauen Kärnten sind mit der Initiative bei der Theatervorstellung „Der Zauberer von Oz“ vor Ort.

f Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Super dan braucht man keine Wohnung mehr nur arbeiten bis man am ende ist.“



**Wiener Wohnen Haus- u. Außenbetreuung
– Versammlung 2018 beteiligt sich am
Dialog, 23.04.2018**

© Richard Kocica



Aktion im LK Amstetten, 23.04.2018

© Lisi Specht

© Walter Klömwiederer



**Aktion bei auf der Beruf-Baby-
Bildung-Messe der AK Wien,
23.04.2018**



Facebook

Zum Thema: Pensionen

„mit 40 bekommst schon nicht mehr leicht nen Job, aber hauptsache man arbeitet bis zum letzten Atemzug! Und ... was ändert es, Pension bekommst eh auch keine. Ups, vergessen du wirst ja gleich mit der Barre rausgetragen, da brauchst ja dann auch keine Pension mehr!“



Aktion beim BetriebsrätInnen treffen in Linz, 23.04.2018

© Mandl



Beim letzten Info-Frühstück in der Außenstelle Murtal in Zeltweg wurde fleißig für die Initiative getrommelt, 23.04.2018

© Privat



Die Dialog-Initiative erobert das Donauzentrum!, 24.04.2018

© Franz Fischill

„Stärkerer Auftritt für die Belange der Pflege.“



Die Dialog-Initiative macht Station in Hallein, 24.04.2018

© Claudia Binder

„Ich bin sehr froh, dass es die Arbeiterkammer gibt. Inzwischen ist die AK fast die einzige Ansprech-Institution für Arbeitnehmer. Jeder Euro ist hier gut investiert. Was die Arbeitswelt betrifft, finde ich, dass mehr Aufklärung in Bezug auf die Folgen der Digitalisierung angebracht wäre. Die meisten Menschen haben wirklich null Ahnung. Auch Unterstützung im Pflegebereich (z. B. Hilfe bei der Erkämpfung von Pflegestufen) wird ein großes Thema werden.“

© Privat



Aktion im Frauenthal Service, Perchtoldsdorf, 24.04.2018

© Willi Hummelberger



Aktion bei IKEA Vösendorf, 24.04.2018



Geballte Kraft der BetriebsrätInnen aus Innsbruck Stadt, 24.04.2018

Geballte Kraft der BetriebsrätInnen aus Innsbruck Stadt: Mehr als 50 Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus Innsbruck haben sich mit dem stellvertretenden ÖGB-Vorsitzenden Robert Koschin und AK-Präsident Erwin Zangerl Gedanken über die Herausforderungen der Zukunft gemacht.

© Mandl



Die Initiative macht Station in Hallein, 24.04.2018

© Claudia Binder



Betriebsbesuch im Sägewerk Öffner in Wolfsberg, 24.04.2018

© Rainer

„Den Punkt Weiterbildung empfinde ich als besonders wichtig, besonders eine jährliche bezahlte Fortbildung würde Firma und Angestellten sehr weiterhelfen.“



**Betriebsbesuch bei Oberndorfer
in Völkermarkt, 24.04.2018**

© Rainer



**Betriebsbesuch bei der
Fa. Possehl Spezialbau,
24.04.2018**

© Privat



**Aktion bei der Firma
Heinemann, Flughafen
Wien-Schwechat, 25.04.2018**

© Rainer

„Bessere und faire Löhne und Arbeitszeiten für Pfleger, Masseure, Krankenschwestern etc.! Diese Berufsgruppen müssen so unglaublich viel mental und körperlich arbeiten, teilweise mehr als jeder Bauarbeiter, und verdienen oft nicht einmal genug, um sich eine eigene Wohnung oder anderes leisten zu können. Auch sind Vollzeit mit 40 Stunden meiner Meinung nach in diesen Berufen einfach zu viel, das sollte auf 30 Stunden pro Woche reduziert werden bei mindestens 1.550 Euro Nettoeinkommen! Ein Sozialberuf ist einfach etwas anderes, als im Büro 40 Stunden zu arbeiten. Auch sollten die Arbeitsbedingungen in vielen Betrieben besser kontrolliert werden, auch die Chefs und Leiter! Fairness, Menschlichkeit und Gerechtigkeit.“



© Kurt Roschitz

Das Krankenhaus Oberndorf ist natürlich auch bei der Aktion „Wie soll Arbeit?“ dabei, 25.04.2018



© Josef Binder

Aktion bei der Fa. Schmid Schrauben in Hainfeld, 25.04.2018



© Schabschneider

Aktion beim Tag der Weiterbildung in Berndorf, 25.04.2018

„Pflegerberufe stärken – keine Lobby, unfaires Pflegesystem, lange 24-Stunden-Pflege? Und die Leistung? Erbschaftssteuer zur Finanzierung des Pflegesystems.“



© Alexandra Scherer

Landeshauptmann-Stellvertreterin Gaby Schaunig und ihr Team nehmen an der Initiative teil, 25.04.2018



Facebook

Zum Thema: Arbeitszeit

„Nein danke, in Skandinavien denkt man über 6 Stunden nach“



© Steiner-Riolo

ÖGB Wolfsberg/Völkermarkt holt Meinungen von PendlerInnen ein, 25.04.2018



© Roland Biasi

Der OBI-Markt in St. Veit baut auf die Initiative „Wie soll Arbeit?“, 26.04.2018



Im Gespräch bei Delacon, 25.04.2018

Beim Futtermittel-Produzenten Delacon in Steyregg haben Betriebsratsvorsitzende Theresia Großschartner, Betriebsrat Peter Gättringer und Klaus Garstenauser die über 100 MitarbeiterInnen über den großen Mitglieder-Dialog von AK und ÖGB informiert. Viele nutzten gleich die Möglichkeit, die Fragebögen auszufüllen.

© AK ÖÖ



© Florian Scheiber



© Daniela Weirmeier

Aktion des Betriebsrats-Gremiums von AustroCel Hallein GmbH, 26.04.2018

Aktion beim AK-Kart-Grand-Prix, 25.04.2018



© Reinhold Hinterleitner

Aktion bei der Siegerehrung Kegeln Salzburg und Flachgau, 28.04.2018



Im Dialog beim Landesfrauenvorstand der PRO-GE, 30.04.2018

© Renate Blauensteiner



Aktion beim Verkehrsknotenpunkt Landstraße, 30.04.2018

„Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist aufgrund der Digitalisierung eventuell langfristig sinnvoll bzw. notwendig.“



© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos

Initiative als Teil der AK-Wien-Vollversammlung, 26.04.2018



© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos

Wir stehen mit ganzer Kraft hinter der Initiative – AK und ÖGB Burgenland bei der Hauptversammlung der Bundesarbeitskammer, 27.04.2018



© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos

Bürgermeister Michael Ludwig bei der AK-Wien-Vollversammlung, 26.04.2018

„Einsatz für ein Pflegesystem wie in Schweden und Dänemark. Das würde den Pflegekräften und den zu Pflegenden sowie deren Angehörigen helfen.“



**Die Dialog-Initiative beim
Maiaufmarsch am Rathaus-
platz, 01.05.2018**

© Jasha Lang



**Die neue AK-Präsidentin Renate Anderl
bei der Hauptversammlung der
Bundesarbeitskammer, 27.04.2018**

© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos

**„Weiterbildung:
kostenlose
Webinare zu
AK-Themen
außerhalb der
Arbeitszeit,
Sommertour
der AK durchs
Burgenland:
Präsenz vor Ort,
besseres Angebot
im Rahmen der
Beratung zum
Thema Lohn-
steuerausgleich.“**



**Hauptversammlung der Bundes-
arbeitskammer, 27.04.2018**

© AK Wien - MitarbeiterInnenfotos



© Privat

**Aktion beim Kabarettabend
in Traisen, 01.05.2018**



© Privat

**Aktion bei der 1.-Mai-Veranstaltung
in Wullersdorf, 01.05.2018**



© ÖGB/AK

**Auch am 1. Mai gab es einen Aktionsstand
am Grazer Hauptplatz, 01.05.2018**

**„Bin im
Pflegeberuf.
Die Übergriffe
in Worten und
körperlich
nehmen stark zu.
Wir brauchen
Schutz und
Unterstützung.“**



Straßenaktion, 01.05.2018

Mit einem Aktionsstand auf dem Feldbacher Hauptplatz machte die ÖGB-Region Südoststeiermark letzten Samstag auf die Aktion aufmerksam und kam mit vielen Passantinnen und Passanten ins Gespräch.

© ÖGB/AK



Mitten drinnen, 01.05.2018

Auch auf der Leistungsschau von 28.04. bis 01.05. in Köflach war die Dialog-Initiative stark vertreten. Zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer äußerten sich per Umfragekärtchen zu ihren Anliegen rund um die Arbeitswelt.

© Verena Tischler
© ÖGB/AK

1. Mai: Klagenfurter Kreuzberg redet mit!, 01.05.2018

„Aufwertung der Tätigkeit der Heimhilfe durch geförderte Umschulung zur Pflegeassistentz/ Pflegefachassistentz, SEG-Zulage (verpflichtend) auch für den Beruf der Heimhilfe.“



Auch die PostlerInnen unterstützen die Dialog-Initiative, 02.05.2018



Das AMS unterstützt nach wie vor den Dialog „Wie soll Arbeit?“, 02.05.2018



Der 16. Lehrgang der Wiener BetriebsrätInnen-Akademie ist von der Initiative begeistert, 02.05.2018

„Mehr Unterstützung für die Aus- und Weiterbildung für Arbeiter, auch für Kurse im Ausland, z. B. Deutschland!“



© Heinz Rammel

Das AMS unterstützt nach wie vor den Dialog „Wie soll Arbeit?“, 02.05.2018



© Nadine Kellner

© Beate Albert

Aktion der KollegInnen des Fachausschusses der Chemie, 02.05.2018



Aktion der KollegInnen des bfi Wien im BAZ 1020 Wien, 02.05.2018

„Mehr Unterstützung bei etwas längerfristigen Weiterbildungsvarianten, z. B. Berufsreifeprüfung oder Studium bei Arbeitslosigkeit (derzeit darf man dies nur am Abend).“



Im Dialog beim BetriebsrätInnen-treffen in Laa/Thaya, 02.05.2018



Aktion in Mistelbach, 02.05.2018



In Hard unterwegs, 02.05.2018
Die Frage „Wie soll Arbeit?“ diskutierten auch die MitarbeiterInnen der Firma Künz Kran in Hard, als die AK Vorarlberg sie zur Mittagspause am 2. Mai besuchte!

„Bildungsgutscheine nicht nur für berufliche Weiterbildung – das sollen Unternehmen, AMS und Staat fördern.“

© Privat

© Privat

© Jürgen Gorbach



© Taschner

© Verena Tischler

Nachwuchsakademie des Renner Insitutes Kärnten, 02.05.2018



Wir reden mit!, 02.05.2018

Das Betriebsratsteam der Barmherzigen Brüder Graz unterstützt auch die Aktion „Wie soll Arbeit?“. Bei der Klausur in der Otto-Möbes-Akademie wurde die Dialog-Initiative zum Thema gemacht.

„Es sollte mehr/neue Angebote für Aus- und Weiterbildung geben, es sollte nach Vorbild der AKOÖ Unterstützung beim Wohnen geben (Kleinkredite).“



© Martina Steiner-Riolo

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Philips in Klagenfurt reden mit!, 02.05.2018



© Privat

Aktion bei der BetriebsrätInnen-schulung in Krems, 03.05.2018



Aktion im Pflege- und Betreuungszentrum in Mautern, 03.05.2018

© Privat



Aktion bei der Firma Buntmetall, 03.05.2018

© Privat

„Beratung für junge Erwachsene nach der Ausbildung, für den Berufseinstieg bezüglich Rechte und Pflichten.“



**Im Dialog beim Gassfest
in Mödling, 03.05.2018**

© Reinhold Hinterleitner

© Privat



**Betriebsbesuch bei der
Fa. Ski Keil, 03.05.2018**



**Ein kräftiges Signal zur Unterstützung
der Dialog-Initiative, 03.05.2018**

Günter Blumthaler, Fachbereichsvorsitzender Eisenbahn der vda, und Gerhard Tauchner, Vorsitzender der Lokführer in der vda, schickten ein kräftiges Signal zur Unterstützung der Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ gemeinsam mit einer sehr großen Anzahl von KollegInnen von der „Triebfahrzeugführerkonferenz“ der vda.

© Didi Weiss

**„Duale Ausbildung! 1/2 Praxis + 1/2 Studium
(mehr Wissen für den Beruf).“**



Aktionen der AK-Bezirksstelle Mödling, 04.05.2018

In der Aktionswoche 30.04.–04.05.2018 waren die MitarbeiterInnen der AK Mödling schwerpunktmäßig in der SCS unterwegs – im Bild mit dem „Wie soll Arbeit?“-Fahrzeug und auch auf einem Fest in Vösendorf. Am 4. Mai fand das „Social-Network-Café“ in der Bezirksstelle Mödling statt.

© Privat



Aktion der AK-Bezirksstelle Mödling, 04.05.2018

© Privat



ÖGB-Pensionistinnen beim „Wie soll Arbeit?“-Stand auf der Schranne in Salzburg, 04.05.2018

© Christoph Schulz

„Mehr Unterstützung im Bereich Weiterbildung. Unterstützung von der AK, wenn z. B. irgendwelche Unstimmigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen.“



Pressekonferenz „Wie soll Arbeit?“ mit AK Präsident Hubert Hämmerle bei der Fa. Dorfinstallateur in Götzis, 18.05.2018

© AK Vorarlberg



Aktion bei der Vollversammlung in der AK Linz, 04.05.2018

© Christoph Schulz

© AK Tirol



ÖGB-Pensionistinnen beim „Wie soll Arbeit?“-Stand auf der Schranne in Salzburg, 04.05.2018

„Umschulungen leichter durchzusetzen, eventuell mit finanzieller Hilfe.“



**Aktion beim BetriebsrätInnentreffen
im Bezirk Kufstein, 06.05.2018**

© Mandl



**Aktion in Korneuburg,
07.05.2018**

© Privat



**Aktion im Landeskrankenhaus
Korneuburg, 07.05.2018**

© Privat

**„Bessere Beratung – Beratung und
Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung.“**



© Daniela Orieschnig

Betriebsbesuch bei Mineral Abbau GmbH Diabas Bad Bleiberg, 07.05.2018

„Mehr Kontrolle in Betrieben bezüglich Arbeitnehmerschutz. Leistbare Fortbildungen und das Recht auf Weiterbildung ohne Nachteile von Seiten des Arbeitgebers (Urlaubsverweigerung etc.)“



© Privat

Aktion im Landeskrankenhaus Stockerau, 07.05.2018



© Privat

Aktion im Pflegeheim Retz, 07.05.2018



© Daniela Orieschnig

Auch die Fa. Hermes Schleifmittel in Bad St. Leonhard redet mit, 07.05.2018



© Nidi Zechner

DOKH Friesach redet mit!, 07.05.2018



© Privat

Betriebsbesuch bei der Firma ZKW, 08.05.2018

f Facebook

Zum Thema: Pensionen

„Wozu? Junge Arbeitnehmer suchen verzweifelt nach Jobs. Ältere bekommen keinen mehr. Zu gut ausgebildet zu teuer zu alt. Wurde mir vor 2 Jahren gesagt. Ich war 52.“



**Im Dialog mit der Volkshilfe
in Mistelbach, 09.05.2018**

© Privat

„Es sollte eher eine Pflicht des Arbeitgebers als ein Recht des Arbeitnehmers zur Weiterbildung geben, da es sonst im Einzelfall schwer durchsetzbar ist und so auch zielgerichteter ausgebildet werden kann.“



**Aktion beim BetriebsrätInnen-Treffen
IBK-Land West, 09.05.2018**

Ein deutliches Zeichen der Geschlossenheit setzten die BetriebsrätInnen von Innsbruck-Land West beim gemeinsamen Treffen mit AK und ÖGB.

© Mandl



**Betriebsaktion bei SIG Combibloc
Saalfelden, 09.05.2018**

© Andreas Steger



© AK ÖÖ

GPA-djp-Frauen fragen „Wie soll Arbeit?“, 13.05.2018

Bei der GPA-djp-Frauentagung bei der Firma DB Schenker in Hörsching war die große Mitgliederaktion von AK und ÖGB natürlich auch Thema.



Zeichen setzen! BetriebsrätInnen-Treffen IBK-Land West, 09.05.2018

© Mandl



Aktion bei der Fa. Gedesag, 10.05.2018

© Privat

„Beratung und Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung (für Jugend wichtig).“



AK-Präsident Johann Kalliauer fragt am 1. Mai „Wie soll Arbeit?“, 30.04.2018

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist der 1. Mai der „Tag der Arbeit“. In diesen mehr als 120 Jahren hat sich „die Arbeit“ massiv gewandelt. Gewerkschaften und Arbeiterkammern haben viel für die ArbeitnehmerInnen erreicht – etwa soziale Absicherung für Kranke und Alte oder die Reduktion der Arbeitszeit. Die Frage „Wie soll Arbeit?“ hat aber auch heute ihre Berechtigung. Arbeit wandelt sich, beispielsweise stellen uns Digitalisierung und Globalisierung vor neue Herausforderungen.



© Renate Blauensteiner

Im Dialog beim Landesfrauenvorstand der PRO-GE, 30.04.2018



© AK 00

© Beate Horvath

Aktionstag im Bezirk Oberpullendorf, 09.05.2018



Facebook

Zum Thema: Gleiche Bezahlung

„Um den Gender Gap zu überbrücken, braucht es somit neue Rollenbilder. Frauen sollen Elektrikerinnen, Männer Kindergärtner sein dürfen, ohne schief angeschaut zu werden. Mütter sollen Karriere machen dürfen, Väter zuhause bei Kind und Haushalt bleiben können, ohne blöde Sprüche zu kassieren.“



Die KBB-Kultur-Betriebe-Burgenland GmbH beteiligt sich am Dialog, 10.05.2018



Wir engagieren uns gemeinsam, 17.05.2018

ZPV-Obmann Gernot Nischelwitzer und GÖD-Kärnten-Vorstandsmitglied Hugo Scharf unterstützen gemeinsam mit KollegInnen des Landesdienstes die Initiative „Wie soll Arbeit?“.

© Klaudia Fritz

© Scheiber



Straßenaktion in Oberwart 10.05.2018

© Christian Bremner

„Mehr Unterstützung für Schulungen bzw. Umschulungen.“

„Seminare, Steuer-spartage, Arbeitsrecht, Bildungsgutschein.“



© Muigg

Aktion beim BetriebsrätInnen-Treffen in Schwaz: 15.05.2018

Rund 50 BetriebsrätInnen und Betriebsräte aus dem Bezirk Schwaz zeigten beim gemeinsamen Treffen von AK und ÖGB Tirol große Geschlossenheit und hohe Einsatzbereitschaft.

„Mehr Pflegepersonal in den Pflege- und Betreuungszentren.“

© Jürgen Gorbach



Betriebsbesuch bei der Fa. iPEK, 14.05.2018

Auch die MitarbeiterInnen der Firma iPEK in Hirschegg reden mit bei der Initiative „Wie soll Arbeit?“ während des Besuchs der AK Vorarlberg am 14. Mai 2018. Danke für's Mitmachen!

© Alex Seywald



Fa. Lagermax, 15.05.2018

Angestellte und Arbeiter der Firma Lagermax unterstützen die „Wie soll Arbeit?“-Initiative. Christina Becker, Betriebsratsvorsitzende der Firma Lagermax überreicht AK-Präsident Peter Eder die Umfragekarten.



Die Naturfreunde Kärnten beteiligen sich am Dialog, 15.05.2018



Andrea Bliemsrieder vom ÖGB war in Wels unterwegs und hat nachgefragt, 17.05.2018



Swietelsky Schnitzer in Feldkirchen nimmt an der Initiative teil, 16.05.2018

„Unterstützung in finanzieller Hinsicht bei einer Ausbildung im zweiten Bildungsweg.“

© Tischler

© AK00

© Ilse Piskernik-Ščavc



Die KollegInnen der Statistik Austria unterstützen „Wie soll Arbeit?“, 17.05.2018

Die Kolleginnen und Kollegen der Statistik Austria unterstützen den Dialog „Wie soll Arbeit?“ mit prominenter Beteiligung des GÖD-Vorsitzenden und ÖGB-Vizepräsidenten Dr. Norbert Schnedl.

© Martina Kahri

© Statistik Austria



Betriebsbesuch bei Laufen, 22.05.2018

Auch die Belegschaft der Fa. Laufen beteiligt sich an der Dialog-Initiative.



Facebook

Zum Thema: Soziale Sicherheit

„Ich bin 58...war nie arbeitslos und habe neben zwei Kindern gemeinsam mit meiner Frau etwas aufgebaut und ein bisschen was gespart... wenn's mich jetzt erwischt und man will meine kleinen Ersparnisse fühle ich mich vom Staat verarscht.....“

© Michael Träger



Die Dialog-Initiative bei den KollegInnen von Bosch Wien, 18.05.2018



© Silvia Zier

„Wie soll Arbeit?“ beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Salesianer Mieltex, 18.05.2018



© Beate Strauss

younion_Die Daseinsgewerkschaft unterstützt „Wie soll Arbeit?“, 18.05.2018



© Martin Molnar

Auch die Belegschaft der Fa. Hoerbiger unterstützen die AK-/ÖGB-Initiative, 18.05.2018

f Facebook

Zum Thema: Gleiche Bezahlung

„Hört endlich auf ,die Frauen und über haupt, die Menschen auszunehmen! Gleiches recht für alle und fertig. Wir leben nicht mehr im Mittel-alter,einige Politi-ker,Chefs usw“



© Alfred Heidler

BetriebsrätInnen von AbbVie, Kaefer, Kone und MA 40, 22.05.2018

Eine tolle spontane Aktion der BetriebsrätInnen von den Unternehmen AbbVie, Kaefer, Kone und MA 40 zur Mittagszeit im Restaurant des Silo-Offices in Wien 23.



Erfolgreiche Aktion am Bahnhof Schwaz, 23.05.2018

Das Team von AK und ÖGB Schwaz bei der großen Verteilaktion „Wie soll Arbeit?“ am Bahnhof Schwaz. Die Zustimmung war groß, das Echo positiv. Danke allen Beteiligten für den tollen Einsatz.



Dialog am Hauptplatz in Vilsbiburg, 24.05.2018

„Bitte mehr Informationen über Weiterbildung für arbeitssuchende Personen.“



© Mairching

Das Elisabethinen-Krankenhaus unterstützt die Kampagne „Wie soll Arbeit?“, 25.05.2018



© AK OÖ

„Wie soll Arbeit?“ – bei der Voestalpine,, 24.05.2018

Ob beim Hochofen, beim Stahlwerk oder am Hauptsteuerstand: Die Arbeit bei der Voestalpine in Linz erfordert in allen Bereichen höchste Konzentration. Die Frage unserer großen Initiative, für alle, die arbeiten, ist für die MitarbeiterInnen daher von ganz besonderer Bedeutung: Wie soll Arbeit in Zukunft aussehen?



© Scheiber

Wir sagen, was uns wichtig ist!, 25.05.2018

Die Kollegen der Straßenmeisterei Greifenburg unterstützen gemeinsam mit den Dienststellenpersonalvertretern Michael Hartlieb und Andreas Offner die Initiative „Wie soll Arbeit?“.

f Facebook

Zum Thema: Gleiche Bezahlung

„Auch die Wertigkeit der Arbeitsleistung gehört neu überdacht !!! Ausgerechnet die Berufe die mit/für Menschen arbeitet z.B. Gesundheits-, Pflege-, Sozialbereich sind extrem schlecht bezahlt, die Anforderungen steigen stetig und die Sozialleistungen z.B. Supervision werden zurück gefahren oder sind schon ganz gestrichen.“



© Erwin Schuh

Tag des Dialogs, 26.05.2018

Wer eine dringende Frage zu einem Problem hatte, konnte sich spontan beraten lassen. Etwa bei der Station zum Thema Wohnen, wo viele AK-ExpertInnen gerne Auskunft gaben.

„Bildungsgutscheine auch für Arbeitssuchende bzw. mehr Bildungsangebote für alle.“



© Erwin Schuh

Tag des Dialogs, 26.05.2018

Renate Anderl im Gespräch bei einer der sieben Themenstationen.

© Erwin Schuh



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Diesen Tag nutzen viele AK-Mitglieder, um Renate Anderl persönlich kennenzulernen und mit ihr ins Gespräch zu kommen.



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Die AK-Präsidentin Renate Anderl begrüßt persönlich eine Reihe von Gästen am Tag des Dialoges.

© Erwin Schüh



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Die AK-Präsidentin Renate Anderl im Foyer der AK Wien, welches den Ausgangspunkt der Stationen bildete und weiter in den Gartenbereich führte.

© Erwin Schüh



Tag des Dialogs, 26.05.2018

An sieben Mitmach-Stationen diskutierten die Gäste über die Forderungen nach einer Ausweitung der Arbeitszeiten, über die immer noch großen Unterschiede bei der Entlohnung von Männern und Frauen, über die steigenden Kosten beim Wohnen, über die Folgen der rasanten Digitalisierung der Arbeitswelt, über die Zukunft der Pensionen, die soziale Sicherheit durch Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Mindestsicherung und über Lohn- und Sozialdumping.

© Sebastian Philipp

„Burn-out-Prophylaxe Auszeiten: Sabbatical, Bildungskarenz etc. leichter ermöglichen.“



Tag des Dialogs, 26.05.2018
AK-Präsidentin Renate Anderl im Dialog.



Tag des Dialogs, 26.05.2018
Mit Luftballons Freude bereiten.



Facebook

Zum Thema: Mieten

„Find ich gut das ihr euch für günstigere Mieten einsetzt, und allgemein für die Mieter.“



Tag des Dialogs, 26.05.2018
Noch mehr Luftballons!

© Sebastian Philipp



© Erwin Schuh

Tag des Dialogs, 26.05.2018
AK-Präsidentin Renate Anderl im Dialog.



© Erwin Schuh

Tag des Dialogs, 26.05.2018
AK-Präsidentin Renate Anderl im Dialog.



© Erwin Schuh

Tag des Dialogs, 26.05.2018
AK-Präsidentin Renate Anderl begrüßt die
AK-ExpertInnen persönlich.

**„Unterstützung
bei Aus- und
Weiterbildung
(Ausweitung des
Kursprogramms),
Beibehaltung der
Kollektivverträge
und Erhöhung der
Schutzbestimmun-
gen für Arbeiter,
keine Kürzung
des Service und
der Beratung.“**



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Jüngere BesucherInnen freuten sich über ArtistInnen und die Luftballonstation.



© Sebastian Philipp

Tag des Dialogs, 26.05.2018



© Sebastian Philipp

Tag des Dialogs, 26.05.2018

Ins Gespräch kommen, Meinungen einfangen, AK-ExpertInnen fragen – der Tag stand ganz im Zeichen des Dialogs.

„Die, die im zweiten Bildungsweg sind, besser fördern und unterstützen. Das AMS ist nicht wirklich die beste Anlaufstelle. Bis zum 35-jährigen Bestehen sollte es einen Fond geben, finanziell zu helfen.“



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Andere BesucherInnen kennenlernen und sich austauschen, dafür gab es auch Platz im Gartenbereich.

© Erwin Schuh



Tag des Dialogs, 26.05.2018

© Erwin Schuh



Tag des Dialogs, 26.05.2018

Eine musikalische Umrahmung der Veranstaltung durfte dabei nicht fehlen.

© Sebastian Philipp



Weil manche fragen wie die Zukunft der Arbeit aussehen wird ;) seht euch nur einmal auf Augenhöhe das Potenzial und die Energien der Jugend an, dann kennt ihr selbst die Antwort
#wiesollarbeit



Jugend-Aktionstag, 29.05.2018

Zum Abschluss der Dialog-Initiative „Wie soll Arbeit?“ diskutierten rund 300 SchülerInnen über ihre Vorstellungen von Arbeit in der Zukunft.

© Stefan Zamisch



Jugend-Aktionstag, 29.05.2018

Eine inspirierende und motivierende Keynote hielt Ali Mahlodji.

© Stefan Zamisch



Jugend-Aktionstag, 29.05.2018

Die Ergebnisse wurden anschließend an AK-Wien Direktor Christoph Klein in Form von Bausteinen – die die Zukunft der Arbeit symbolisieren – übergeben und gemeinsam diskutiert.

© Stefan Zamisch

Twitter

Data Robot
@TheDataRobot

Trending now in EUROPE

- : #wiesollarbeit
- : #GullegemKoerse
- : #uddpol
- : #Unwetter
- : #Dáil
- : #Liège
- : #shoppingstar

09:00 - 29. Mai 2018



© AK Wien/Christian Fischer



© Stefan Zamisch

Jugend-Aktionstag, 29.05.2018

Dem 12-Stunden-Tag zeigten sie die rote Karte und führten die Diskussion zur Arbeitszeitgestaltung auch in den Workshops weiter.



© Stefan Zamisch

Jugend-Aktionstag, 29.05.2018

Auf kreativen Wegen wurden in insgesamt 14 unterschiedlichen Workshops Vorstellungen von der Zukunft der Arbeit diskutiert und erstellt.

Pressekonferenz zum Abschluss der bundesweiten Initiative, 08.06.2018

AK Präsidentin Renate Anderl, AK Präsident Tirol Erwin Zangerl und ÖGB Präsident Erich Foglar präsentiert das Ergebnis der Initiative „Wie soll Arbeit?“ und das Zukunftsprogramm der AK.

„Arbeitnehmer schützen und stärken durch Erhöhung von Aus- und Weiterbildungsgeld, Beratung in allen rechtlichen Belangen, Arbeitnehmer-Schutzbestimmungen müssen verbessert werden, Steuerrecht und Service (Steuersparpage) müssen beibehalten werden.“

Vielen Dank!

An alle, die an „Wie soll Arbeit?“ teilgenommen haben.

An alle, die bei „Wie soll Arbeit?“ mitgeholfen haben.

Und an alle, die gemeinsam mit uns für die Rechte,
Anliegen und Interessen von Österreichs Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmern kämpfen!

